

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

**ERLEBNISPÄDAGOGIK BEIM FREMDSPRACHENUNTERRICHT AM
BEISPIEL DER WALDORFSCHULE**

Masterarbeit

Bc. Jitka Jůdová

Betreuerin: Mgr. Eva Salcmanová

Pilsen, 2016

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**ZÁŽITKOVÁ PEDAGOGIKA VE VÝUCE CIZÍCH JAZYKŮ NA
PŘÍKLADU WALDORFSKÉ ŠKOLY**

Diplomová práce

Bc. Jitka Jůdová

Vedoucí práce: Mgr. Eva Salcmanová

Plzeň, 2016

PROHLÁŠENÍ/ ERKLÄRUNG

Prohlašuji, že jsem tuto diplomovou práci vypracovala samostatně a že jsem použila pouze zdroje uvedené v seznamu na konci této práce.

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig erarbeitet habe und dass sie Original ist. Ich habe nur die Quellen benutzt, die im Quellenverzeichnis am Ende dieser Arbeit angeführt sind.

V Plzni 2016

.....

Bc. Jitka Jůdová

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin, Frau Mgr. Eva Salcmanová für ihre Unterstützung bei meiner Arbeit bedanken.

Ich bedanke mich auch bei Waldorfschule Dobromysl Plzeň für die Möglichkeit an den Stunden teilzunehmen und für die Konsultationen und Empfehlungen einiger Materialien.

INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
A. Theoretischer Teil	2
1. Erlebnispädagogik	2
1.1. Erlebnispädagogik und ihre Definition	2
1.2. Erlebnispädagogik und ihre Ziele	4
1.3. Erlebnispädagogik und Schlüsselkompetenzen	5
1.4. Erlebnispädagogik und Unterrichtsplanung	6
1.5. Evaluierung der Unterrichtsstunde	8
1.6. Reflexion und Erlebnispädagogik	9
1.7. Reflexion vs. Evaluierung	10
2. Waldorfschule	10
2.1. Waldorfschule und die Hauptbegriffe	11
2.2. Leben Rudolf Steiners	13
2.3. Geschichte der Waldorfschule	14
2.4. Ziele der Waldorfschule	14
2.5. Entwicklungsphasen des Kindes	16
2.6. Fremdsprachenunterricht	17
B. Praktischer Teil	22
1. Erste Klasse	23
2. Zweite Klasse	25
3. Dritte Klasse	27
4. Vierte Klasse	28
5. Fünfte Klasse	30
6. Sechste Klasse	31
7. Siebte Klasse	33
8. Achte Klasse	35

9. Neunte Klasse.....	37
10. Vorteile der Erlebnispädagogik und Tipps für den traditionellen Deutschunterricht. 38	
ZUSAMMENFASSUNG.....	41
RESUMÉ.....	43
ANHÄNGE	44

EINLEITUNG

In dieser Masterarbeit, wie der Titel andeutet, stehen die Erlebnispädagogik und die Waldorfschule im Mittelpunkt. Es ist bereits bekannt, dass die Prinzipien und Methoden der Erlebnispädagogik beim Lernprozess sehr hilfreich sein können. Wenn man den Stoff im Unterricht nicht nur vermittelt bekommt, sondern auch erlebt, lernt man schneller und behält die Kenntnisse auch länger. Dies klingt für mich sehr interessant, weil ich als Lehrerin arbeiten möchte. Aus diesem Grund wurde das Erlebnis bzw. die Erlebnispädagogik zum Thema meiner Masterarbeit. Als zukünftige Deutschlehrerin suche ich auch nach den Einsatzmöglichkeiten für den DaF-Unterricht. Im ersten Teil der Arbeit wird die Erlebnispädagogik vorgestellt. Es werden die Hauptbegriffe wie Erleben, Erlebnis, Pädagogik und Erlebnispädagogik definiert, Grundprinzipien, Ziele, Methoden und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht erklärt. Anschließend wird der zweite Teil der Arbeit dem Unterricht in der Waldorfschule gewidmet. Es wird kurz die Geschichte und der Gründer der Waldorfschule Rudolf Steiner vorgestellt, es werden die Hauptbegriffe definiert, konkrete Aktivitäten präsentiert. In der Waldorfpädagogik gibt es viele Erlebniselemente. Es wird nach den Gemeinsamkeiten dieser zwei pädagogischen Richtungen gesucht, es werden Vorteile und Nachteile für den DaF-Unterricht formuliert.

Zu den Hauptthemen des heutigen Unterrichts gehört auch die Motivation. Meiner Meinung nach kann das „richtige“ Einsetzen von den Erlebnispädagogik-Elementen den Schülern Spaß machen, zusätzliche Motivation bringen, den Lernerfolg im Rahmen des DaF-Unterrichts erhöhen.

Im praktischen Teil der Masterarbeit werden die Grundprinzipien der Erlebnispädagogik auf einem konkreten Beispiel der Waldorfschule Dobromysl Plzeň gezeigt. Es wird der Unterricht in dieser Schule vorgestellt, es werden die Elemente der Erlebnispädagogik beschrieben und analysiert. Zum Schluss werden konkrete Aktivitäten gezeigt und eventuelle Einsatzmöglichkeiten für den DaF-Unterricht formuliert und empfohlen.

A. Theoretischer Teil

Der erste Teil der Masterarbeit ist rein theoretisch. Er informiert über die Erlebnispädagogik und über die Waldorfschule, beschreibt ihre Ziele und Hauptmerkmale.

Es werden die Hauptfragen beantwortet wie z. B: Welche Ziele hat die Erlebnispädagogik? Wie wird sie definiert? Welche anderen Fachbegriffe müssen erwähnt werden? Wie verläuft die Erlebnispädagogik?

Ein Kapitel wurde dem Vergleich und der Suche nach den Gemeinsamkeiten beider Richtungen gewidmet.

Am Ende des theoretischen Teils werden ähnliche Fragen wie am Anfang gestellt, aber im Hinblick auf die Waldorfschule. Welche Ziele und Prinzipien hat die Waldorfpädagogik? Welche Begriffe erklärt sie? Auf welche Art und Weise verläuft diese Pädagogik?

1. Erlebnispädagogik

Dieses methodische Prinzip ist in 4 Teile gegliedert. Nach diesen Teilen werden die Kapitel des ersten theoretischen Teils genannt. Es sind Erlebnispädagogik und ihre Definition, Schlüsselkompetenzen¹, Realisation, Evaluierung und Reflexion. Die Vorbereitung ist zwar zeitlich anstrengend, aber sie macht den Unterricht unterhaltsamer und reizvoller. Sie sollte die Schüler zum Lernen motivieren. Sie entfaltet Fertigkeit, Bildung der Einstellungen und Gewinn der Kenntnisse.

1.1. Erlebnispädagogik und ihre Definition

Erlebnispädagogik ist eine andere Art des Unterrichts, in der das Erlebnis im Vordergrund steht. Dank dem Erlebnis wird der Lehrstoff für die Schüler besser merkbar. Es gibt keine einheitliche und genaue Definition der Erlebnispädagogik, deswegen werden hier zwei hinzugefügt. Jede sollte eine andere Ansicht der Problematik zeigen. Der Grund dafür sind verschiedene pädagogische Methoden.

„Erlebnispädagogik als Methode umfasst alle Aktivitäten, die über Natur oder Umwelt ein verhaltensänderndes, erzieherisches oder persönlichkeitsentwickelndes Ziel haben und sich

¹ Übersetzt von J. Jůdová. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011, S. 5.

dabei Erlebnissen im ganzheitlichen Sinn (also aller Sinneswahrnehmungen) bedient. Das eigene Handeln und Verhalten sowie die Reaktion auf die Umwelt werden so den TeilnehmerInnen verdeutlicht. Der Bewusstseinsprozess wird dabei gezielt gefördert, um zu eigenständigen Entscheidungen gelangen zu können“ (Senninger, 2002, S.8).

In dieser Definition sieht man, wie diese Lernmethode dem Schüler zur eigenständigen Entscheidung verhilft. Er wird durch verschiedene Aktivitäten entwickelt, wie z. B. im Spiel Ausflug nach Deutschland. In diesem Spiel müssen die Schüler zuerst Vorschläge machen (maximal 10), wohin sie den Ausflug machen möchten. Entscheidend sind ihre Erfahrungen, wo sie waren oder was sie besuchen möchten. Dann sollten sie sich entscheiden, welcher Vorschlag am besten ist. Die Schüler sollten nach den 10 Vorschlägen zuerst individuell entscheiden, dann in Paaren, dann in kleinen Gruppen, in zwei großen Gruppen und dann kommt die Besprechung von 2 Vertretern der Gruppen an die Reihe. Am Ende fahren sie nach Deutschland. Die Kinder lernen damit die Entscheidungen zu treffen und sich miteinander zu vereinbaren. Das Lernen der Entscheidungen bereitet das Kind für das alltägliche Leben vor.

"Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten“ (Heckmair, Michl, 2002)

Die zweite Variante der Definition beschreibt die Art der pädagogischen Methode, die lernt, wie man die Lebenswelt bilden kann. Teilweise hat die Erlebnispädagogik auch etwas mit der Philosophie zu tun. Sie kümmert sich unter anderem um die Welt, in der man lebt (z. B. Beziehungen, Umwelt). Es wird auf vorherigem Beispiel - Ausflug nach Deutschland - gezeigt. Die Kinder lernen bei der Planung des Ausflugs das Verhalten in der Gesellschaft. Sie müssen sich miteinander absprechen. Das ist für das heutige Leben sehr wichtig. Entscheidungen oder Vereinbarungen spielen jeden Tag eine wichtige Rolle.

Die Erlebnispädagogik ist mit dem Wort „*Erleben*“ eng verbunden. Deswegen muss man deutlich klar machen, was dieses Wort darstellt.

„Erleben bedeutet das Erfassen der Wirklichkeit und unserer Bewusstseinszustände. Es kann als Gesamtheit und Verbundenheit all dessen verstanden werden, was in unserem menschlichen Bewusstsein vor sich geht. Ein Erlebnis ist etwas, was uns bewegt, uns

verändert, was sich in uns einprägt und in Erinnerung bleibt.“(Heckmair, Michl, Walse, 1995, S.23ff)

Etwas erleben ist eine Reaktion auf ein Gefühl von etwas Neuem.²Das Erleben ist ähnlich wie erfahren, die Erfahrung oder das Erlebnis hilft uns etwas besser zu merken. Die Erfahrung und ihre Eigenschaften (d.h. Wie die Erfahrung ist?) sind von jedem Menschen abhängig. Sie ist individuell.

1.2. Erlebnispädagogik und ihre Ziele

Die Erlebnispädagogik gilt als methodisches Verfahren. Sie arbeitet mit Emotionen, die beim Lernen helfen. Wir merken uns allgemein besser die Sachen, die wir durch Emotionen gewinnen. Beim Lesen merken wir nicht so viel wie beim Erleben. Beim Durchleben werden mehrere Bereiche des menschlichen Körpers angeschlossen. Bei der Dramatisierung eines deutschen Märchens braucht man z. B. Ohren (Hören), Stimmbänder (Sprechen), Gehirn (Merken), die oberen und unteren Extremitäten (Darstellen). Dies alles ist beim Lernen sehr nutzbar.

Die Ziele können in zwei Gruppen gegliedert werden. Im Vordergrund steht die Feststellung der Probleme, die die Klasse löst und dann wird es in der Vorbereitung der Stunde berücksichtigt.³Der Schwerpunkt liegt bei der Art der Handlung und der Entscheidung, wie vorher erwähnt wurde. Diese zwei Aktivitäten ordnen sich zu den Lernkompetenzen zu, darauf werde ich später noch eingehen. Sie werden mit den Teilnehmern und Gruppen geübt. Für eine bessere Vorstellung werden ein paar Beispiele beschrieben⁴:

Man kann diese Ziele kurz erklären als:

Unterstützung der sozialen Kompetenzen

Persönlichkeitsentwicklung

Helfen bei der Perzeption und Reflektion von sich selbst

² Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011, S. 10.

³ Vgl. SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)

⁴ Übernommen von SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)

Beschreiben der besseren Vorstellung der konkreten Beispiele⁵.

Gewinnen des Selbstvertrauens und Vertrauens zu Anderen

Erlangen der Selbstständigkeit und der Entscheidungsfähigkeit

Entdeckung der eigenen Quellen und derer Erproben

Trainieren von Selbstüberwindung

Förderung der körperlichen Geschicklichkeit und des Körpergefühls

Animieren des Selbstbewusstseins und des Eigenwillens

Bildung der Persönlichkeit

Bewusstes Erleben der eigenen Schwierigkeiten und Lernen mit ihnen umzugehen

Übung der Selbsteinschätzung

Erkennen der eigenen Grenzen und der Grenzen der Anderen und Lernen damit umzugehen

Wahrnehmung der Gefühle und Lernen mit ihnen umzugehen

Schulung der ganzheitlichen Wahrnehmung

Kennenlernen mit der Kommunikation und Üben der Kommunikationsformen

Erproben der Gruppenarbeit

Erkennen und Verstehen der ökologischen Zusammenhänge und Wirkungen

Erproben der Leitung einer Gruppe

Lernen und Üben der Teamfähigkeit und der Zusammenarbeit

1.3. Erlebnispädagogik und Schlüsselkompetenzen

Die Erlebnispädagogik ist die Methode und die Schlüsselkompetenzen sind der Inhalt, der durch diese Methode entwickelt wird. Am Ende kommt eine Evaluierung dieser Methode. Die Schlüsselkompetenzen sind Bedürfnisse der Schüler für das alltägliche Leben. Sie sollten sie versuchen zu realisieren, damit sie sie im normalen Leben nutzen könnten. Der Unterricht

⁵ Übernommen von SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)

sollte mit diesen Kompetenzen Emotionen einschließen. Dann sind die Schüler aktiver. Es ist wichtig, welche Aktivitäten der Lehrer auswählt.⁶

Die Lernziele müssen konkretisiert werden. Wenn die kommunikative Kompetenz in der Stunde im Mittelpunkt steht, muss man ganz klar nachdenken, was konkret damit gemeint wird. Man kann ein Referat vortragen oder Vorschläge präsentieren, usw. Man soll nur eine Variante bevorzugen. Bei mehreren Varianten wäre die Effektivität niedriger. Es ist besser sich auf eine Sache zu orientieren, die Qualität der Stunde ist dann besser. Der Lehrer sollte eine von diesen Aktivitäten auswählen und die kommunikative Schlüsselkompetenz entwickeln. Im Fremdsprachenunterricht geht das auch. Ein konkretes Beispiel dafür ist, im Unterricht Dialoge zu bilden. Dies gehört zu diesem Bereich – man spricht, um sich auf alltägliche Situationen vorzubereiten – z. B. beim Arzt. Die Effektivität in dieser Situation darf nicht unterlassen werden. Das Kind kann erklären, was es lernt und evaluiert den Verlauf des Lernens.⁷

Die Schüler sollten wissen, was sie lernen und warum. Sie können die Fortschritte bei ihrem Lernen erkennen. Dies bedeutet Motivation – sie sehen, dass sie etwas Neues können. Die Fortschritte sind vor allem dank der Abschlussevaluierung sichtbar. Es wird mit leichterem Stoff begonnen und dann geht man zum schwierigen. Wenn der Unterricht so verläuft, ist der Fortschritt sicher.

1.4. Erlebnispädagogik und Unterrichtsplanung

Beim Planen des Unterrichts ist nicht nur der Stoff wichtig, sondern auch die angestrebte Zielgruppe. Als erstes werden die Bedürfnisse der Gruppe behandelt (z. B. Alter, Interesse). Es ist nötig, mit der Dynamik der Gruppe zu arbeiten. Wenn der erste Schritt überlegt ist, werden die Lernziele gesetzt (z.B. Was wird gelernt? Welche Schlüsselkompetenzen werden geübt?). Die Schlüsselkompetenzen sollte der Lehrer gut kennen, um sie entwickeln zu können. Es ist gut, eine konkrete Vorstellung darüber zu haben, welche Kompetenz geübt wird. Sie wird im Unterricht benutzt. Nach der Analyse der Gruppe entscheidet der Lehrer, welche benutzt wird. Der dritte Schritt ist die Realisation. Das ist die Stunde, wo alles in die Realität übergeht. Am Ende der Stunde kommt die Evaluierung an die Reihe. (Wie ist alles

⁶Übernommen von SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011, S. 16.

⁷Ebenda.

verlaufen?). Diese Schritte beschreiben näher das methodische Prinzip – die Erlebnispädagogik. Das Erlebnis sollte immer mit dem Thema der Stunde verbunden werden.⁸

Diese Vorbereitung ist zwar zeitlich anspruchsvoll, sie kann aber die Effektivität der Stunde erhöhen. Man muss wirklich das Hauptziel der Stunde bestimmen. Die Erlebnispädagogik ist effektiver als der Frontalunterricht, weil das Lernen durch das Erleben besser merkbar ist. Die Erhaltung dieses methodischen Prinzips heißt eine bessere Beobachtung der Schülerbedürfnisse. Die richtige Benutzung der Bedürfnisse bedeutet eine Befriedigung der Schülerbedürfnisse. Die Systematisierung spielt eine wichtige Rolle. Man muss vorher gut nachdenken, was, wer, wo und wie das Hauptziel in der geplanten Deutschstunde realisiert wird.

Es ist notwendig, reale Ziele zu setzen. Die Menge der Ziele ist auch entscheidend. Es ist besser sich auf eins zu konzentrieren, damit die Stunde einen Sinn hat. Dabei steht im Vordergrund die zeitliche Planung der Stunde.

Es wird konkret an einem Beispiel gezeigt, damit man eine bessere Vorstellung hat, wie die Erlebnispädagogik und ihre Planung aussehen.

Berühmte Leute⁹

<i>Sprachziel:</i>	Förderung der Kommunikationsfähigkeit
<i>Zeit:</i>	10 Minuten
<i>Material:</i>	eine Karteikarte pro Teilnehmer
<i>Ort:</i>	drinnen (Klubraum, Schulklasse)
<i>Sozialform:</i>	Gruppenarbeit

⁸Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011., S. 35.

⁹Vgl. REINERS, Karl. Erlebnispädagogik. Stuttgart: Verlag Blau, 1993, S. 76.-77.

Beschreibung: Der Betreuer schreibt in der Abwesenheit der Teilnehmer auf jede Karte den Namen einer berühmten Persönlichkeit (am besten aus Deutschland). Er kann dabei reale (z.B. Albert Einstein, Angela Merkel) oder fiktive Personen (z.B. Superman) verwenden. Dann heftet er auf den Rücken jedes Teilnehmers eine Karte. Jedes Gruppenmitglied muss nun umhergehen und versuchen mit Hilfe von Ja- und Nein-Fragen herauszufinden, wer er ist. Wenn er herausgefunden hat, wen er darstellt, heftet er den Zettel an seine Brust und hilft den anderen.

Die Vorbereitung betrifft die Deutschstunde in der siebten Klasse. Bevor der Lehrer mit dem Planen der Stunde beginnt, analysiert er die Gruppe. In diesem Fall sind die Schüler aktiver. Sie müssen viel sprechen, fragen und miteinander kommunizieren. Der Lehrer kann nur zuschauen. Die Stunde verläuft im Klassenraum. Die Zeit für die Aktivität ist 10 Minuten. Die Schüler lernen die menschlichen Beziehungen, wenn sie untereinander kooperieren müssen. Sie sollten einander fragen, wer sie sind. Sie arbeiten im Rahmen einer Gruppe. Bei der Aufgabenstellung stellt der Lehrer vor, welche Fragen die Schüler stellen. Die Schlüsselkompetenz stellt die kommunikative Kompetenz dar. Sie wird durch Fragen und Sprechen dargestellt. Als Lernziel stehen im Mittelpunkt die Kooperation und die Fähigkeit sich auszudrücken.

1.5. Evaluierung der Unterrichtsstunde

Die Evaluierung der Unterrichtsstunde steht auf der ersten Stelle. Wenn die Ergebnisse der Stunde überprüft werden, zeigt es sich, was die Schüler gelernt haben und ob die Methode gut war.

Die Evaluierung kann entweder mündlich oder schriftlich durchlaufen. Dabei ist eine Skala hilfreich. Die Skala dient als Orientierung bei der Evaluierung der Stunde für die Schüler. Die Skala kann von 1 bis 10 Punkte sein, oder die Schüler können eine Note und den Grund (Warum diese Note?) geben. Bei der Evaluierung bewertet man das Ergebnis und den ganzen Prozess. Die Fragen, die dabei bewertet werden sollten, sind u. a.: Sind die Ziele erreicht worden? (Die Schüler sollten die Ziele kennen.), Haben die Kinder in der Zeit alles geschafft? Alles sollte detailliert besprochen werden. Die Schüler wissen vorher, was bewertet wird. Die Kriterien sind also im Voraus klar.

Es gibt 3 Möglichkeiten, wie man die Kriterien schafft. Erstens: der Lehrer schafft die Kriterien selbst. Es ist leichter für die Anfänger und zeitlich nicht anspruchsvoll. Zweitens: die Kriterien sind übernommen. Sie werden von den Schülern gewählt. Drittens: der Lehrer und die Schüler arbeiten die Fragebogenkriterien zusammen aus. Dazu braucht man schon eine fortgeschrittene Klasse, es ist zeitlich anspruchsvoller.

Der nächste Grund für das Benutzen der Evaluierung ist, den Schülern zu zeigen, welche Fortschritte sie gemacht haben. Sie können sehen, was ihnen gelungen oder nicht gelungen ist.

1.6. Reflexion und Erlebnispädagogik

Man kann die Reflexion der Erlebnispädagogik als Rückblick in die Stunde bezeichnen. Sie wird durch eine geleitete Diskussion durchgeführt. Die Reflexion betrifft das Lernen und die Schlüsselkompetenzen.

Die Reflexion des Lernens ist mit folgenden Fragen¹⁰ verbunden: Was haben wir im Rahmen der Stunde erfahren? Welche Kenntnisse haben wir? Wie benutze ich die Kenntnisse in meinem Leben? Die Reflexion der Schlüsselkompetenzen löst andere Fragen¹¹. Was ist gut oder schlecht gelungen? Was haben wir gemacht? Wie werden wir aufgrund dieser Erfahrung beim nächsten Mal arbeiten? Erforderlich ist eine gut gestellte Frage.

Die Reflexion kann anstrengender sein als die Stunde selbst. Die Reflexion betrifft auch Lehrstoff, Schlüsselkompetenzen, Entwicklung der Gruppe und Selbsterkenntnisse des Schülers. Am Anfang der Diskussion ist gut, wenn die Emotionen beiseite gehen. Dies ist die Aufgabe des Lehrers. Es kann sein, dass die Stunde nicht gut war. Der Betreuer hatte nicht genügend Erfahrungen, die Schüler sind problematisch. Der Lehrer gilt als Moderator der Diskussion und die Schüler sitzen bestens im Kreis.

Die Reflexion kann auch nonverbal sein. Dies ist für kleinere Kinder passend. Sie sollten z. B. das dank Smileys zeigen, je nachdem, wie ihnen die Stunde gefallen hat.

¹⁰Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011., S. 37.

¹¹Ebenda.

1.7. Reflexion vs. Evaluierung

Die Evaluierung ist eine Mischung von Reflexion, Kriterien und Indikatoren. Die Reflexion beschäftigt sich mit den Ergebnissen und damit, was verlaufen ist. Jede Tätigkeit des Kindes steht im Vordergrund. Die Evaluierung kontrolliert dagegen nur einige Aktivitäten. Die Evaluierung setzt sich als Ziel die Qualität der Stunde zu bewerten.

Die Bewertung stellt Fragen¹²: Wie ist es dem Schüler gelungen? Was hat er nicht geschafft? Was würde ihm helfen? Welche Informationen wurden ihm mitgeteilt? Wie wurde mit den Informationen gearbeitet? Wie wurden sie notiert?

Zurzeit ist es notwendig, dass der Schüler selbst seine Fähigkeiten abschätzen kann. Dies wird aus dem Grund gemacht, damit der Schüler weiß, worauf er sich konzentrieren soll. Die modernen Lehrwerke beinhalten eine Selbstevaluierung als einen untrennbaren Bestandteil des DaF-Unterrichts. Dem Schüler hilft die Selbstevaluierung beim Lernen. Er erfährt, worauf er sich konzentrieren muss. Er erkennt, welchen Stoff er üben soll. Die Evaluierung sollte am Ende jeder Stunde verlaufen.

2. Waldorfschule

Die Waldorfschule wird zu den alternativen Schulen gezählt. Es ist normalerweise keine Staatsschule, sondern sie ist privat. Die Unterschiede zwischen den beiden Schultypen sind deutlich u.a. in der Organisation des Unterrichts, in der Einstellung zu den Schülern und auch in der Einstellung der Eltern zur Schule. Auch die Lehrbücher sind interessant. Die Schüler müssen sie teilweise selbst herstellen.

Warum ist die Waldorfschule in Tschechien so beliebt? Es kann aus dem Grund sein, dass der Unterricht vor allem auf die Kunst orientiert ist. Das heißt, die künstlerischen Elemente sind ein Bestandteil jeder Stunde. Die Schüler malen z. B. Landkarten in Geschichte. Die Schüler stellen ihre Hefte selbst her. Wenn sie etwas selbst bilden und selbst machen, dann wird es von ihnen mehr geschätzt.

¹²Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011., S. 38.

2.1. Waldorfschule und Hauptbegriffe

Die wichtigsten Begriffe, die mit dieser Schule verbunden sind, heißen Anthroposophie und Eurythmie. Als Gründer dieser Schule gilt Rudolf Steiner. Diese und noch weitere Begriffe werden im folgenden Kapitel vorgestellt.

- **Waldorfschule**

„Waldorfschulen sind Schulen in freier Trägerschaft, an denen Waldorflehrerinnen und Waldorflehrer nach der von Rudolf Steiner begründeten Waldorfpädagogik unterrichten.“¹³

Die Waldorfschule ist durch bestimmte Prinzipien spezifisch, die in der Waldorfpädagogik eingetreten sind. Sie ist spezifisch dadurch, dass dort Lehrer mit einer speziellen Waldorfausbildung unterrichten.

- **Waldorflehrer**

„Als Waldorflehrer schafft man die Bedingungen, um Kindern entdeckendes Lernen und die Verknüpfung unterschiedlicher Wahrnehmungen zu ermöglichen. Deswegen haben Kunst, Sprache, Bewegung, Musik, Religion und Theater an Waldorfschulen einen hohen Stellenwert, auch in der Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden. Als Lehrer verzichtet man auf notenorientiertes Lernen und selektieren nicht nach Leistung: In ausführlichen Textzeugnissen steht die individuelle Einschätzung der Fähigkeiten des Einzelnen im Mittelpunkt.“¹⁴

Der Waldorflehrer gilt als Begleiter des Kindes. Das Kind sollte den Lehrer lieben und in die Schule gern gehen. In den Waldorfschulen bekommen die Schüler keine Noten, sondern eine mündliche Bewertung. Das Zeugnis sieht so aus, dass man eine schriftliche Bewertung seiner Arbeit bekommt. Zum Zeugnis bekommt das Kind ein Gedicht, das über es erzählt. Entweder macht das Gedicht der Lehrer selbst oder er muss es in einem Buch finden. Dieses Gedicht liest der Schüler vor, wenn er seinen Geburtstag hat.

¹³Vgl. STEINER, Rudolf. Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach: Rudolf-Steiner-Verl, 1980., S. 56.

¹⁴<http://www.waldorfschule.de/> [Online] (Stand 27.3. 2016 18:21)

- **Waldorfschulpädagogik**

„Die Waldorfschulpädagogik gründet sich auf die Ausführungen von Rudolf Steiner zur Allgemeinen Menschenkunde, sowie auf zahlreiche pädagogische Kurse, die er zu diesem Thema vor Lehrern hielt.“¹⁵

Es gibt bestimmte Prinzipien, die die Waldorfpädagogik charakterisieren. Es sind die Prinzipien der Anthroposophie. Sie werden vor allem in den Waldorfschulen unterrichtet. Es gibt auch manche Kurse, wo die Waldorfschulpädagogik unterrichtet wird. Sie wird dabei wie die Religion betrachtet.

- **Anthroposophie**

„Unter Anthroposophie verstehe ich eine wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt, welche die Einseitigkeiten einer bloßen Naturerkenntnis ebenso wie diejenigen der gewöhnlichen Mystik durchschaut und die, bevor sie den Versuch macht, in die übersinnliche Welt einzudringen, in der erkennenden Seele erst die im gewöhnlichen Bewusstsein und in der gewöhnlichen Wissenschaft noch nicht tätigen Kräfte entwickelt, welche ein solches Eindringen ermöglichen.“¹⁶RudolfSteiner

Die Anthroposophie ist das Prinzip, das von Rudolf Steiner gegründet wurde. Die Anthroposophie bildet die Hauptidee der Waldorfschule, d.h. sie wird vor allem in diesen Schulen praktiziert. Dabei geht es nicht nur um die Sammlung der Kenntnisse, sondern auch um eine seelische Entwicklung der Kinder. Die Anthroposophie wird unter anderem im Rahmen der Schulfeste verwendet. In der Praxis lernen die Kinder über das Alte Testament. Sie feiern verschiedene Feste – Willkommen des Frühlings, Weihnachtsspirale, usw.

¹⁵Vgl. STEINER, Rudolf. Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach: Rudolf-Steiner-Verl, 1980, S. 36 – 38.

¹⁶ Vgl. STEINER, Rudolf a [DIE HERAUSGABE .. WALTER KUGLER].Gesamtausgabe. Dornach/Schweiz: Rudolf-Steiner-Verl, 1984, S. 43 -45.

- **Eurythmie**

*„Eurythmie ist eine Bewegungskunst, die in professioneller Form von Eurythmistinnen und Eurythmisten ausgeübt wird.“*¹⁷Rudolf Steiner

Unter diesem Begriff ist eine neue Kunst gemeint. Sie wurde nicht von Rudolf Steiner erfunden, sondern von seiner Frau Lory Maier-Smits. Das Wort Eurythmie kommt aus dem Griechischen „eu“, das heißt schön, und „rhythmos“, das heißt eine harmonisch geordnete Bewegung. Es ist eine Tanzkunst, die das seelische Leben des Menschen auszudrücken hilft. Die Musik und die Bewegung sind dabei sehr behilflich. Die Schüler üben sie im Rahmen der Stunden.

2.2. Leben Rudolf Steiners

In diesem Kapitel wird das Leben des Gründers der Waldorfschule beschrieben.

Rudolf Steiner wurde am 27. Februar 1861 geboren. Sein Vater war Bahnhofsvorstand, deswegen musste seine Familie oft umziehen. Rudolf Steiner hat eine Realschule (keine alternative) absolviert. Nach dem Abiturabschluss (1879) begann er an der technischen Universität in Wien zu studieren. Er studierte hier Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Er interessierte sich für Philosophie, Psychologie und verschiedene Experimente und Beobachtungen. Er publizierte ein paar Bücher auf diese Themen. Auf Grund seiner Interessen promovierte er im Jahre 1891 als Doktor der Philosophie. In Berlin unterrichtete er als Lehrer an einer Arbeiterschule. Hier traf er einen kranken Jungen, der Probleme mit dem Lernen hatte. Der Schüler litt an Wassersucht¹⁸. Andere Lehrer brachen den Stab über ihn. Steiner versuchte andere Lehrmethoden zu benutzen und die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Nach ein paar Jahren wurde der Junge zu anderen Schülern zugefügt. Nach dem Studium wurde der Junge Arzt.¹⁹

In derselben Zeit machte sich Steiner mit der Theosophie²⁰ bekannt. Diese Lehre inspirierte ihn zur Gründung der Anthroposophie. Auf dieser Philosophie steht die ganze Waldorfschule.

¹⁷ Vgl. STEINER, Rudolf. Eurythmie: die neue Bewegungskunst der Gegenwart : Vorträge und Ansprachen zu Eurythmie-Aufführungen in den Jahren 1918 bis 1924. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1986, S. 69 – 71.

¹⁸ Bei Ödemen ("Wassersucht") handelt es sich um Einlagerungen von Wasser aus dem Gefäßsystem im Zwischengewebe, meist Bindegewebe. Im betroffenen Gebiet kommt es zu einer meist schmerzlosen Schwellung. [Online] URL: <http://www.gesundheit.de> (Stand: 27.2.2016 13:28)

¹⁹ Vgl. FRANS CARL GREN, Bildredaktion. In: ARNE KLINGBORG. Erziehung zur Freiheit: die Pädagogik Rudolf Steiners. 8., überarb. Aufl. Stuttgart: Vlg Freies Geistesleben, 1996, S. 32.

²⁰ Theosophie ist nach Duden: religiöse Lehre, nach der eine höhere Einsicht in den Sinn aller Dinge nur in der mystischen Schau Gottes gewonnen werden kann. [Online] URL: www.duden.de (Stand: 1.3.22:42)

Dies war nicht alles, was Steiner für die neue Art der Ausbildung machte. Er wollte noch mehr dafür machen. Aus diesem Grund gründete er mit dem Besitzer der Fabrik Astoria Emil Molt für die Kinder dessen Angestellten die erste Waldorfschule.

Es ist allgemein bekannt, dass Rudolf Steiner charismatisch und bezaubernd war. Seine Vorlesungen waren unvergesslich und wirkungsvoll. Deswegen konnte er so viele Menschen beeinflussen. Nach seinem Tod sind viele Leute geblieben, die die Tradition und den Weg zur neuen Ausbildung weitermachen wollten.

2.3. Geschichte der Waldorfschule

*Historia magistra vitae.*²¹

Wie in diesem Zitat von Cicero steht, ist die Geschichte die Lehrmeisterin des Lebens²². Deswegen wird dieses Unterkapitel auf die Geschichte der Waldorfschule orientiert. Man sollte wissen, was alles mit dieser Thematik verbunden ist und was alles vor der Gründung der Waldorfschule vorgegangen ist.

Die erste Waldorfschule wurde am 16. September 1919 in Stuttgart gegründet. Die ersten Schüler waren die Kinder der Arbeiter der Zigarettenfabrik Astoria. Die Schule war eine Ausnahme, weil dort alle Kinder aus allen Schichten zusammen ausgebildet wurden. In der Klasse waren sowohl Mädchen als auch Jungen. Dieser Schultyp war so beliebt, dass er sich schnell in ganz Europa verbreitete. Die Verbreitung hat der Zweite Weltkrieg ein bisschen verlangsamt, aber jetzt sind diese Schulen in der ganzen Welt. Es gibt zurzeit mehr Alternativschulen, wie zum Beispiel Montessori oder die Daltonschule.²³

2.4. Ziele der Waldorfschule

Die Waldorfschule konzentriert sich vor allem auf die Entwicklung des Schülers, auf seine Fähigkeit zu lernen und auf seine Entwicklungsstadien, die während des Lernens nach seinen Bedürfnissen geregelt werden.

Die Schüler sollten sich auf die Schule und über die Schule freuen. Die Beziehung zwischen dem Lehrer und dem Schüler ist nicht gespannt. Es werden solche pädagogischen Methoden und Unterrichtsarten benutzt, die zu positiven Emotionen führen. Diese Emotionen äußern

²¹ <http://www.zitate.de/> [Online] (Stand 16.3.2016 16:40)

²² <http://www.latein-zitate.com/> [Online] (Stand 16.3.2016 16:40)

²³ Vgl. CARLGREN, Frans: Bildreaktion: In: KLINGBORG, Arno: Erziehung zur Freiheit: die Pädagogik Rudolf Steiners. 8., überarb. Aufl. Stuttgart: Vlg Freies Geistesleben, 1996., S. 85 -90.

sich durch verschiedene Spiele. Die Schule sieht nicht so aus, wie John Holt in seinem Buch²⁴ beschreibt: *“Die Ausbildung heißt für Viele das Besuchen eines Platzes, den man Schule nennt, und wo sie von jemandem gezwungen werden, etwas zu lernen, was sie eigentlich nicht viel lernen wollen und dies unter der Bedrohung, dass etwas Böses passiert, wenn sie es nicht machen - viele Leute mögen solche Spiele nicht, deswegen beenden sie sie so schnell wie möglich. Manchmal mögen die Kinder die Schule aus dem Grund nicht, da sie sich für viele Sachen interessieren, auf die ihnen niemand antwortet, weil sie nicht im Stundenplan sind.”*²⁵In diesem Ausschnitt sieht man, dass hier etwas nicht stimmt. Die Ausbildung sollte die Schüler bezaubern und freuen und nicht anekeln. Aus diesem Grund bevorzugt die Waldorfpädagogik den Unterricht, in dem im Vordergrund die Entwicklung der Persönlichkeit steht.

Die Waldorfpädagogik möchte das Kind für sein Leben vorbereiten. Die Waldorfschule setzt sich als Ziel herangereifte Persönlichkeiten zu schaffen, Menschen, die die Gesellschaft bereichern möchten. Der Unterricht entwickelt die Schüler durch ihre Bewegungs-, Kunst-, Intellekts- und Sozialbedürfnisse. Bei diesen Tätigkeiten werden beide Teile des Gehirns beteiligt und gleichmäßig entwickelt.

Die Waldorfschule bietet einen Raum für die Entwicklung der wichtigen Teile der Persönlichkeit, wie z. B. Emotionen, Intellekt, Sinn für die Ästhetik, Talent, Kreativität, Sozialkompetenz.

Die Kinder bekommen bei der Ausbildung gesundes Selbstbewusstsein, das durch den Respekt zur Individualität des Schülers und durch eine mündliche Bewertung unterstützt wird. Im Rahmen des Unterrichts sucht der Schüler einen Bereich, wo er herausragt. Dies gibt ihm ein Gefühl des Erfolgs und unterstützt sein Selbstbewusstsein. Im Unterricht ist auch die eigene Meinung des Schülers entscheidend. Er muss in seinem Leben ständig eine Meinung haben, deswegen steht sie hier im Vordergrund. Damit der Schüler die Gesellschaft im positiven Sinn beeinflussen könnte, muss er auch Empathie, Sinn für die Gerechtigkeit und für die Verantwortung haben. Er soll lernen, sich für die Welt zu interessieren. Seine Interessen sollten sich der Gesamtheit unterordnen. Die Kooperation wird hier bevorzugt. Man benutzt nicht oft den Wettbewerb. Die Kinder helfen einander. Die Schüler haben eine

²⁴Vgl. HOLT, John Caldwell. How children learn. Rev. ed. New York, N.Y.: Delacorte Press/Seymour Lawrence, c1983, S. 63.

²⁵Übersetzt von J. Jůdová. HOLT, John Caldwell. How children learn. Rev. ed. New York, N.Y.: Delacorte Press/Seymour Lawrence, c1983, S. 63.

Möglichkeit, die Fähigkeiten zu entwickeln, die sie normalerweise in der Gesellschaft brauchen.

In der Waldorfschule entdeckt man die Welt als einen Platz, der schön, geheimnisvoll, bunt und interessant ist. Dadurch wird die kindliche Kreativität, Sehnsucht nach der Ausbildung, der Wille zum Lernen oder Kritik entfaltet.

Die Schule ist mit den Eltern verbunden. Dank dieser Zusammenarbeit werden die Erziehungsanregungen weiter zu Hause diskutiert. Dies trägt zur Harmonie der Entwicklung und Erziehung des Kindes. Die Harmonie öffnet den Weg zur Freiheit, Gesundheit und Lebensharmonie.

2.5. Entwicklungsphasen des Kindes²⁶

Die Entwicklung verläuft bei jedem Kind. Nach Steiner ist sie in 3 Phasen gegliedert. Jede Phase ist spezifisch und beim Fremdsprachenunterricht beobachtbar. Die Entwicklungsphasen des Kindes sind in dieser Masterarbeit aus dem Grundwichtig, da sie in den Unterrichtsstunden in Waldorfschulen berücksichtigt werden. Die Entwicklungsphasen werden im praktischen Teil der Diplomarbeit berücksichtigt.

1. Phase von Geburt an bis zum 7. Jahr²⁷

In dieser Phase werden folgende Körperteile entwickelt: Kopf, Brust und Gliedmaßen. In diesem Altersind für das Kind Nachahmung und Entwicklung der Phantasie wichtig. Man muss dem Kind moralische Prinzipien erklären. Der Hauptgedanke dieses Alters ist: Die Welt ist gut.

2. Phase von dem 7. Jahr bis zum 14. Jahr²⁸

Die Kinder müssen jemandem folgen. Die Autorität und Liebe zu jemandem sind auch führend. Es werden Wille, Charakter und Gedächtnis formiert. Das Kind lernt die Erkenntnisse, die erst später begriffen werden. Hauptgedanke: Die Welt ist schön.

²⁶Vgl. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfskáškola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 15 – 23.

²⁷Ebenda.

²⁸Ebenda, S. 36 - 37.

3. Phase nach dem 14. Jahr²⁹

Das Gefühl und die Liebewerden am wichtigsten. Es geht vor allem um die emotionelle Entwicklung. Der Lehrer sollte ein Kompromiss zwischen der Gefühl- und der Vernunfteinwirkung finden. Dem Schüler sollten keine Ansichten aufgezwungen werden, sondern es soll ihm geholfen werden, Antworten zu finden, um neue Wege und Antworten zu erklären. Hauptgedanke: Die Welt ist wahr.

2.6. Fremdsprachenunterricht

Der Fremdsprachenunterricht verläuft in der Waldorfschule seit der ersten Klasse. Die Schüler lernen schon am Anfang der Schulpflichtzwei Fremdsprachen. Es wird Deutsch und Englisch angeboten. In dieser Zeit, wenn die Schüler noch klein sind, ist für sie das Fremdsprachenlernen leichter. Die Nachahmung ist für die Kinder bis zum Alter von neun Jahren ganz natürlich und in diesem Alter ist für sie das Gesprochene sehr wichtig. Wenn ein Mensch seine Ideen ausdrücken kann, unterstützt es sein Bewusstsein. Dies ist beim Fremdsprachenlernen gut. Man lernt die Sprache einfacher. Beim Sprechen befestigt man neue Bilder, Emotionen und Meinungsarten. Dies alles spielt in dieser Phase eine sehr wichtige Rolle.

Die Rudolf Steiner Schulen waren wohl weltweit die ersten Schulen, die den Fremdsprachenunterricht schon ab der 1. Klasse im Lehrplan hatten. Rudolf Steiner, unterschied beim Lehrplanentwurf zwischen Lehrgegenständen, die der Entwicklung der Kinder dienen und solchen, die aus den Notwendigkeiten der Kultur unterrichtet werden müssen, auch wenn sie der Entwicklung selber nicht förderlich sind. Den Fremdsprachenunterricht rechnete er zu der ersten Kategorie, wobei nicht eine bestimmte Sprache gemeint war, sondern das Lernen der Fremdsprachen an sich. Nun ist aber festzuhalten und viele werden das in ihrer Jugend erfahren haben, dass eine Fremdsprache auch so unterrichtet werden kann, dass sie der Entwicklung des Kindes eher abträglich ist. Die frustrierende Erinnerung an solche Unterrichtsstunden lebt bei vielen Zeitgenossen. Auch müssen viele bei ehrlicher Betrachtung zugeben, zwar die Matura in einer Fremdsprache bestanden zu haben, die Sprache aber nicht wirklich aktiv beherrschen.³⁰

²⁹Vgl. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfskáškola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 15 – 23.

³⁰Vgl. WIECHERT, Christof. Anthromedia [Online]. (Stand 14.3.2016). Fremdsprachenunterricht an Waldorfschulen. URL: <http://www.anthromedia.net/fachdossiers/bildungs-undunterricht/aktuell/fremdsprachenunterricht/>

Laut der Waldorfschule ist es sehr wichtig, mehrere Sprachen zu beherrschen. Zurzeit nimmt man als selbstverständlich, mehr als eine Fremdsprache zu sprechen. Aus diesem Grund bereitet die Waldorfschule die Schüler für das zukünftige Leben vor.

Wenn man eine Fremdsprache lernt, sollte man dazu auch die Kultur kennenlernen. Es ist notwendig, eine Vorstellung über das Volk, sein Land und seine Geschichte zu haben. Im Fremdsprachenunterricht erweitert man das Weltverständnis des Menschen. Das Kind sollte in der Umgebung der Fremdsprache aufwachsen, die es lernt. Dasselbe gilt beim Lernen der Muttersprache. Die Muttersprache lernt man dadurch, dass die Mutter oder andere nähere Person diese Sprache benutzt. Das Kind beginnt mit dem Lernen der Sprache so, dass es zuerst die Laute hört und sie dann imitiert. Diese Laute werden später mit der Bedeutung verbunden. Die selbstständige Bedeutung der Laute hilft beim Annehmen der Sprache. Der Prozess dauert sehr lange. In der Waldorfschule lernen die Kinder von der ersten bis zur dritten Klasse alles auf dieser Basis. Das Abhören und Abbilden sind die Hauptmethoden, die am Anfang benutzt werden. Diese Aktivitäten gehören zu den natürlichen Fähigkeiten des Kindes bis zu neun Jahren. Nach Steiner sollte man die Aktivitäten am meisten ausnützen, damit die Kinder die neue Sprache am besten annehmen. Der Spracherwerb muss seit der ersten Klasse unterrichtet werden, damit diese Fähigkeiten gut entfaltet werden.

Bei kleineren Kindern sollte der Lehrer den Fremdsprachenunterricht vor allem mit Sprechen und neuem Wortschatz füllen. Das Lernen verläuft durch Lernen der Gedichte, Reigenspiele und Lieder. Die Kinder sagen einfache Sätze und wiederholen sie, damit der Wortschatz gefestigt wird. Sie achten nicht auf die Bedeutung, die lernt man laufend. Die gesprochene Sprache wird mit Hilfe von Mimik und Gestik, Kurzgeschichten, Zungenbrecher kennen gelernt. So ähnlich werden Melodie, Rhythmik und Ton der Sprache beigebracht. Die Dramatisierung der Kinderspiele ist sehr behilflich. Der Lehrer sollte die ganze Stunde auf Deutsch führen. Die Schüler müssen nicht alle Wörter verstehen, sondern den Sinn begreifen. Die Vokabeln werden nicht alle erklärt. Die Bedeutung wird durch Erlebnis übernommen. Die Schüler haben mehr Interesse, die Vokabeln zu erlernen. Die Vokabeln sind besser merkbar, wenn sich die Schüler selbst für die Übersetzung der Vokabeln interessieren.

Erst ab der vierten Klasse kommen Schreiben und Lesen an die Reihe. Die Schüler lesen und schreiben die Gedichte und Lieder, die sie schon kennen. Daher stammt der Hinweis Johann Amos Comenius': *Vom Leichten zum Schweren*.³¹

In den reiferen Jahrgängen spielt die Hauptrolle die Selbstäußerung. Neben der Äußerung findet man hier schon System und Regeln. Das heißt, die Schüler lernen die Grammatik erst nach ein paar Jahren des Fremdsprachenlernens. Sie schreiben sie in ihre Grammatikhefte. Jeder Schüler in der Waldorfschule hat sog. Epochenhefte. Sie sind etwas wie Arbeitsbücher. Die Kinder stellen die Hefte selbst her und brauchen keine Lehrbücher.

Bei den älteren Schülern wird das Lernen der Kultur und der Geschichte der deutschsprachigen Länder eingeführt. Sie können schon darüber diskutieren. Daneben rechnet man mit der Entwicklung der Schlüsselkompetenzen, der kultivierten Äußerung des Schülers und seiner Intervention.

Der Lehrer setzt sich als Ziel, dass sich die Schüler in die Fremdsprache verlieben. Dies kann man durch Spielen erreichen. Es stellt den leichtesten Weg dar. Dazu sind der Wille und vor allem die Interessen von der Seite des Schülers notwendig. Man muss dafür etwas opfern. Zurzeit werden die Klassen in kleinere Sprachgruppen geteilt, damit sich der Lehrer allen Schülern widmen kann.

Es ist wichtig, die Kinder dazu zu bringen, die neu gelernten Kenntnisse anzuwenden. Am besten übt man sie bei der Kommunikation. Die Schüler müssen viel sprechen. Dazu benutzt man viele Lernmethoden, die zur Befestigung der Vokabeln dienen. Am häufigsten sind die Methoden mit Erlebnissen verbunden, damit sich die Kinder die Vokabeln und neue Sachen besser merken. Hier gibt es ein paar Beispiele dazu.

Beklebe die Klasse³²

Sprachziel: Neuen Wortschatz anwenden und gut einprägen.

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – C2

Sozialform: Gruppenarbeit

³¹Vgl. Prof. Dr. Rudi Krawitz: Johann Amos Comenius: Didactica Magna – Große Didaktik [online]. (Stand 15. 3. 2016). URL: http://www.krawitz.de/Comenius_Didaktik.pdf

³²Vgl. HLADÍK, Petr. 111 her pro atraktivní výuku němčiny.. Praha: Grada, 2014, S. 11.

Material: Klebpapier

Ort: Klassenraum

Organisation: Mehr als 1 Schüler, kleine Gruppen

Beschreibung: Die Schüler machen kleinere Gruppen (2-5 Personen). Das Spiel setzt sich als Ziel, alle Gegenstände des Klassenraums in fünf Minuten zu bekleben. Alle Gruppen bekommen minimal zwanzig Klebpapiere mit verschiedenen Farben. Ein Schüler schreibt die Namen der Gegenstände und die anderen kleben die Zettel auf die Sachen. Es ist wichtig, dass die Namen der Gegenstände richtig geschrieben und benannt werden. Wenn eine Gruppe den Gegenstand schon beklebt hat, kann die andere Gruppe nicht mehr bekleben. Die Gruppe mit den meisten richtig benannten Sachen hat gewonnen.

Dieses Spiel ist genau das richtige Beispiel, wie nach Steiner die Vokabeln gelernt werden. Die neu gelernten Erkenntnisse werden geübt und gleich durch ein Erlebnis im Gedächtnis behalten. Das Erlebnis wird hier durch Bekleben, Wettbewerb und selbst ausgedachte Wörter dargestellt.

Der Zauberkorb³³

Sprachziel: Neuen Wortschatz anwenden und gut einprägen.

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – C2

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: Korb, farbige Tücher

Ort: Klassenraum

Organisation: Mehr als 1 Schüler, kleine Gruppen

Beschreibung: Im Korb sind Tücher versteckt. Der Lehrer zieht die Tücher nacheinander raus. Jedes Tuch hat eine andere Farbe und die Kinder sollen die Farbe sagen. Zum Ziel dieser

³³Vgl. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 33.

Übung ist, die Farben zu üben und die Schüler mit neuen Vokabeln bekannt zu machen. Man kann dieses Spiel anders variieren. Die Gegenstände im Korb sind vom Thema abhängig.

Die Übung bietet einen Raum für die Phantasie. Das Erlebnis kommt durch die Überraschung, was gezogen wird. Diese Methode kann unter anderem auch beim Lernen der Schulsachen benutzt werden. Auf diese Art lernen die Kinder zuerst die Vokabeln und dann wiederholen sie sie.

Kurzgeschichte³⁴

Sprachziel: Fremdsprache lernen

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – C2

Sozialform: Einzelarbeit

Material: Geschichte, Kostüme

Ort: Klassenraum

Organisation: Mehr als 1 Schüler, kleine Gruppen

Beschreibung: Der Lehrer erzählt eine Kurzgeschichte, wobei er darstellt, was er sagt. Die Schüler müssen nicht alles verstehen, aber die neuen Wörter durch Dramatisierung erkennen. Die Geschichte wird innerhalb des Schuljahres wiederholt und die Kinder wiederholen langsam alle Wörter. Später ab der dritten Klasse, lernen die Schüler die Geschichte zu schreiben. Wenn die Schüler mit der Fremdsprache in der ersten Klasse beginnen, muss der Lehrer die Geschichte zuerst in der Muttersprache sagen und dann in der Fremdsprache. Es ist deswegen, weil die Kinder noch einen ungenügenden Wortschatz haben.

Die Kinder erleben die Wörter durch die Dramatisierung des Erzählens. Es kann auch ein Märchen sein. Eine andere Variation ist eine Kurzgeschichte vom Leben einer Persönlichkeit aus einem deutschsprachigen Land. Die Schüler fixieren die Persönlichkeit durch das Erleben der Erinnerung an diese Stunde.

³⁴Vgl. mit GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 55.

B. Praktischer Teil

In diesem Teil der Masterarbeit werden die Deutschstunden in jeder Klasse der Grundschule beschrieben. Die Unterrichtsstunden werden nicht Minute für Minute dargestellt, sondern es werden einzelne Ereignisse beschrieben, wobei die Erlebnismomente gezeigt werden. Solche Stunden verlaufen nicht in jeder Waldorfschule. Es hängt von dem Sprachniveau des Schülers ab.

Im praktischen Teil werden die Grundprinzipien vorgestellt und Grundbegriffe der alternativen Seite der Waldorfschule erklärt, z. B. warum man die Waldorfschule zu den alternativen Schulen zählt, was genau mit dem Wort alternativ resp. Alternative gemeint ist. Im Vordergrund steht hauptsächlich der Zugang zu den Schülern und zu den Eltern, oder auch zum Lehrer. Der Lehrer gilt hier als Begleiter auf dem Weg der Erkenntnis. Die Beziehung zwischen den Eltern und der Schule ist ganz anders als in den staatlichen Schulen. Die Eltern in der Waldorfschule sollen mit der Schule im Rahmen verschiedener Feste, Konzerte und anderer Veranstaltungen verbunden sein. Sie müssen sich am Lauf der Schule engagieren. Die Kinder sollen sich im Laufe ihrer Ausbildung auch mehr engagieren, als die Schüler in einer traditionellen Grundschule. Sie stellen ihre Hefte selbst her, oder sie müssen einige Veranstaltungen organisieren. Am Ende bekommen sie kein Zeugnis mit Noten, sondern mit einer schriftlichen Bewertung ihrer Arbeit. Zum Zeugnis erhalten sie ein Gedicht, das etwas mit dem Charakter des Schülers zu tun hat. Es wird entweder vom Lehrer ausgedacht oder übernommen. Es wird ein großer Wert auf die Kreativität des Lehrers gelegt.

Die Hospitation wurde in der Waldorfschule Dobromysl in Pilsen durchgeführt. Die Deutschlehrerin hat den Unterricht geleitet und die Autorin dieser Masterarbeit hat sie dabei beobachtet, den Unterricht und die Unterrichtsmethoden analysiert, nach den Elementen der Erlebnispädagogik gesucht. Sie werden in der Masterarbeit konkret bei jeder Klasse gezeigt. Die Unterrichtsinhalte für jeden Jahrgang wurden der Autorin gegeben und weitere Materialien zum Selbststudium empfohlen. Weitere Informationen und Erfahrungen mit dem Unterricht in der Waldorfschule wurden bei der Waldorfschule in Prag – Jinonice abgefragt. Diese Waldorfschule hat eine längere Tradition und so auch mehr Erfahrung mit dem praktischen Unterricht.

1. Erste Klasse

Die Schüler beginnen mit der deutschen Sprache, deswegen ist es wichtig, welche Methoden der Lehrer wählt. Die Schüler sollten die Fremdsprache und vor allem die Schule mögen. Aus diesem Grund ist es gut, die Art des Unterrichts gut zu wählen. Die Kinder können noch nicht schreiben und lesen, dies muss man auch berücksichtigen.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Farben, Körperteile, Präpositionen, die Grundzahlen bis 20, Verben haben und sein, Wochentage, Jahreszeiten, Verben der Tagesaktivitäten, usw.³⁵ zu lernen. Normalerweise verläuft die Stunde vor allem auf dem Teppich, der in jedem Klassenraum nicht fehlt. Das heißt, die Kinder müssen nicht in den Bänken sitzen, sondern sie bilden einen Kreis auf dem Teppich.

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: Die erste Klasse ist für die Kinder nicht leicht. Alles ist für sie neu. Sie stellen sich die Schule als ein Märchenland vor. Der Lehrer sollte es berücksichtigen. Es ist gut, die Erstklässler durch Märchen zu motivieren. Aufgrund der Märchen werden ihnen die Kenntnisse beigebracht. Sie werden mit Hilfe der Melodien, Märchenbilder, Buchstaben und Farben vermittelt. Dabei helfen Gedichte und Lieder, die rhythmisch sind. Die Kinder bewegen sich im Rhythmus oder machen verschiedene Gesten. Sie hören Lieder und dann rezitieren sie sie. Wenn sie beim Gedicht sagen noch eine Geste machen, verbinden sie mehr Körperteile und erleben so das Gedicht besser. Die Nachahmung bildet einen wichtigen Bestandteil der Deutschstunde. In der Waldorfschule wird bis zur dritten Klasse mit Hilfe der Abbildungen unterrichtet. Erst in der vierten Klasse fängt man mit dem Schreiben an.

Die Stunde verläuft durch das Erlernen der Gedichte und Lieder in der Verbindung mit Bewegung. Durch die Bewegung erleben die Schüler die Gedichte und Lieder. Dies wird auf einem Beispiel demonstriert.

Wenn du fröhlich bist

*Wenn du fröhlich bist, dann klatsche
in die Hand. Wenn du fröhlich bist,
dann klatsche in die Hand. Wenn du*

³⁵<http://www.waldorfjionice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 10)

*fröhlich bist, und heiter und du willst
es allen zeigen, wenn du fröhlich bist,
dann klatsche in die Hand.*

*Wenn du fröhlich bist, dann stampfe
mit dem Fuß. Wenn du fröhlich bist,
dann stampfe mit dem Fuß. Wenn du
fröhlich bist, und heiter und du willst
es allen zeigen, wenn du fröhlich bist,
dann stampfe mit dem Fuß.*

*Wenn du fröhlich bist, dann rufe laut
Hurra. ¡Hurra! Wenn du fröhlich
bist, dann rufe laut Hurra. ¡Hurra!
Wenn du fröhlich bist und heiter, und
du willst es allen zeigen, wenn du
fröhlich bist, dann rufe laut Hurraa!*

*Wenn du fröhlich bist, dann mache
alle drei! (¡Hurra!) Wenn du fröhlich
bist, dann mache alle drei! (¡Hurra!)
Wenn du fröhlich bist und heiter und
du willst es allen zeigen, wenn
du fröhlich bist, dann mache alle drei!
(¡Hurra!)³⁶*

Die Kinder sitzen nicht auf dem Platz, sondern sie demonstrieren, was sie sagen und dadurch verstehen sie, was es auf Tschechisch heißt. Deswegen vergessen sie das Wort und seine Bedeutung nicht.

Empfehlung zu einer Aktivität: Beim Erlernen der Wochentage kann man eine Reihe bilden. Einer sagt einen Tag und die anderen müssen sich vor oder hinter ihn stellen, damit sie die Reihe der Wochentage richtig schaffen. Einer sagt z. B. Mittwoch und der andere sagt

³⁶DENJEAN, Alain. *Výuka cizích jazyků v praxi waldorfské školy*. Praha: Asociace waldorfských škol ČR, 2013.

Dienstag und stellt sich vor ihn. Der andere sagt Donnerstag und stellt sich hinter ihn. So geht es weiter. Das Spiel kann auch mit Jahreszeiten, Monaten, usw. variiert werden.

2. Zweite Klasse

In der zweiten Jahrgangstufe sind die Schüler noch begeistert im Vergleich zu den höheren Klassen. Sie interessieren sich für neue Informationen und haben Lust mitzuarbeiten und neue Sachen zu erkennen.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Die Schüler sollen lernen: Objekte im Klassenraum, Natur, Monatsnamen, Kleidung, etwas von sich selbst erzählen (wann hat man Geburtstag), Familienglieder, Grundzahlen bis 100, Ordnungszahlen bis 10, einfache Fragen beantworten zu können: wo wohnst du, wie alt bist du.³⁷

Lerninhalt des DaF-Unterrichts: Beim Lernen benutzen die Kinder auch Instrumente, vor allem Flöte oder Triangel. Die Instrumente dienen zur Vertiefung von älteren Kenntnissen und zum Beibringen des neuen Wortschatzes. Die Kinder singen bekannte Lieder, die mit den Musikinstrumenten begleitet werden. Die Erlebnispädagogik übt man durch Singen und Spielen der Lieder. Die Kinder nehmen an der Interpretation eines Lieds oder eines Gedichtes teil. Der Unterricht, genauso wie in der ersten Klasse, verläuft wieder vor allem auf dem Teppich.

Guten Morgen ruft die Sonne

„Guten Morgen!“ ruft die Sonne,

„Guten Morgen!“ ruft der Wind.

„Guten Morgen!“ singt der Vogel.

„Guten Morgen!“ sagt das Kind.

³⁷<http://www.waldorfjionice.cz/>[Online](Stand 26. 3. 2016 11: 20)

„Guten Morgen!“ ruft die Mutti.

„Guten Morgen!“ ruft das Kind.

Guten Morgen, liebe Mutti,

Guten Morgen, liebes Kind.

Guten Morgen, liebe Sonne,

Guten Morgen, lieber Wind.³⁸

Empfehlung zu einer Aktivität: Das Lied „Guten Morgen“ wird in diesen Stunden sehr oft benutzt. Es werden so die Grüße geübt. Das Lied ist ein Reigenspiel. Die Regeln sind ganz einfach. Zwei Kinder machen ein Tor (Sie halten ihre Hände hoch) und die anderen gehen durch das Tor. Alle singen dabei dieses Lied und beim letzten Reim fällt das Tor. Wer unter dem Tor bleibt, muss in der nächsten Runde das Tor bilden. So geht es immer weiter. Die Erlebnispädagogik wird durch das Spiel und Liedsingen verwirklicht.

Guten Tag

Guten Tag, guten Tag

Hallo, wie geht's?

Danke, prima, gut

Danke, prima, gut.

Tschüss, auf

Wiedersehen.³⁹

In der Deutschstunde übt man aufgrund dieses Liedes das Erkennen von den alltäglichen Situationen. Die Schüler gehen durch den Klassenraum und sagen den Text des Liedes zu

³⁸DENJEAN, Alain. *Výuka cizích jazyků v praxi waldorfské školy*. Praha: Asociace waldorfských škol ČR, 2013.

³⁹<http://www.teburg.cz/> [Online] (Stand 27.3. 2016 0:15)

einem Schüler. Dies wiederholt sich insgesamt dreimal. Die Erlebnispädagogik wird aufgrund der Übung der Dialoge dargestellt.

3. Dritte Klasse

In diesem Alter werden die Stellungnahmen der Kinder gewechselt. Auch die Stellungnahme der Kinder zu den Lehrern ändert sich. Der Lehrer wird nicht mehr so bewundert wie früher. Die Wahrnehmung der Welt entwickelt sich in dieser Zeit und dies muss im Unterricht berücksichtigt werden.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Wiederholung der schon gelernten Kenntnisse, Uhrzeit, Essen und Trinken, Stadt, Dorf, komplexe Befehle, Redensarten, Transportmittel, Richtungen, Verbformen und Zeitaspekte in Satzstrukturen mit Subjekt und Objekt und grammatische Satzstrukturen zu lernen.⁴⁰

Es ist notwendig, dass die Schüler sprechen können. Überdies sollten sie Lust haben, an der Stunde teilzunehmen und aktiv zu sein. Es wird durch verschiedene Aktivitäten erzielt. Der Unterricht verläuft auf dem Teppich.

Blitz und Regen⁴¹

Sprachziel: Neuen Wortschatz anwenden und gut festigen.

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – A2

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: Keine

Ort: Klassenraum

Organisation: 1 – 10 Schüler

⁴⁰<http://www.waldorfjionice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 30)

⁴¹Ebenda.

Beschreibung: Dieses Spiel richtet sich vor allem auf Festigung und Wiederholung des Wortschatzes. Die Klasse sitzt in der Gruppe auf dem Teppich und der Lehrer sagt das Wetter. Wenn der Lehrer sagt z. B. „es regnet“, dann müssen sich die Schüler irgendwo verstecken. Die Wörter müssen praktisch benutzt werden. Es regnet – die Kinder erleben, dass sie sich vor dem Regen verstecken müssen.

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: In der Zeit von der ersten bis zu der dritten Klasse sollen die Schüler den Wortschatz kennenlernen und festigen. Der Wortschatz bildet den Grund für die alltägliche Kommunikation, deswegen wird er hier benutzt. Das wird dank der Methode des Zuhörens geübt – Lieder, Gedichte. Durch Lieder und Gedichte kann man Rhythmus, Aussprache und Betonung lernen.

Empfehlung zu einer Aktivität: In dieser Klasse kann man die Farben folgend üben. Jeder kennt das Spiel „Der Storch hat seine Mütze verloren“. Einer sagt: „Der Storch hat seine Mütze verloren und die Farbe war ...“. Auf dieser Stelle wird eine Farbe gesagt. Wenn jemand z. B. rot sagt, dann müssen die anderen etwas mit der roten Farbe finden. Mehrere Leute können eine Sache berühren. Der letzte, der nichts gefunden hat, muss den Satz sagen und eine weitere Farbe ausdenken.

4. Vierte Klasse

Die Entwicklung der Kinder geht weiter. In der vierten Klasse erfahren sie, dass sie selbstständig sein müssen. Bis jetzt wurde der Deutschunterricht auf der mündlichen Basis praktiziert, aber ab der vierten Klasse beginnt man mit dem Schreiben. In diesem Alter steht die Nachahmung im Hintergrund, deswegen geht man vom Sprechen zum Schreiben über.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Präsensformen der gebräuchlichen Verben, Wortarten, Singular und Plural, einfache Satzstrukturen: Subjekt, Objekt, Aufschreiben und Lesen von Gedichten, Fragewörter, fehlerfreies Lesen, selbstständiges Bilden einfacher Sätze zu lernen.⁴²

⁴²<http://www.waldorfjionice.cz/>[Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 50)

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: Erst in der vierten Klasse wird ein Heft benutzt. Es wird von den Kindern selbst hergestellt. Die Schüler schreiben Gedichte und Lieder, die sie schon kennen.

Morgenspruch

*Der Sonne liebes Licht,
Es hellet mir den Tag;
Der Seele Geistesmacht,
Sie gibt den Gliedern
Kraft;*

*Im Sonnen-Lichtes-Glanz
Verehere ich, o Gott,*

*Die Menschenkraft, die
Du In meine Seele mir So
gütig hast gepflanzt, Dass
ich kann arbeitsam Und
lernbegierig sein. Von Dir
stammt Licht und Kraft,
Zu Dir ström' Lieb' und
Dank.⁴³*

Der Morgenspruch kommt von Rudolf Steiner. Das Gedicht übt die Vokabeln, die in diesem Jahrgang geübt werden sollen.

Empfehlung zu einer Aktivität: Das Gedicht wird durch ein Laufdiktat vorgestellt. Das Laufdiktat heißt: Es gibt zwei kleinere Gruppen (abhängig von der Schülermenge). Einer von der Gruppe schreibt und die anderen laufen. Das Papier, wo das Gedicht steht, hängt an der Tafel. Die Schüler kommen nacheinander zur Tafel und müssen einen Teil des Textes lesen und sich merken. Das Ziel dieser Stunde ist, den Text richtig zu schreiben und sich zu merken.

⁴³<http://anthrowiki.at/>[Online] (Stand 26. 3. 2016 12: 50)

5. Fünfte Klasse

In der fünften Klasse beginnt man schon mit dem Lesen der Texte. Die Schüler lernen Deutsch als Zweitsprache durch Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Starke Verben und Zeitformen, Deklinationen, Adverbien, adverbiale Bestimmungen, Nebensätze und Stellung der Modalverben, Beantwortung der Fragen zum Text, frei erzählen von kleinen Abschnitten einer Geschichte und Stellung des Adverbs zu lernen.⁴⁴

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: In dieser Klasse wird das Schreiben fortgesetzt. Zum Sprechen und Schreiben lernt man noch das Lesen eines deutschen Textes.

Sonne, Mond und Sterne

*Sonne, Mond und Sterne,
haben wir so gerne,*

*weil in ihrem Lichte gut,
unsere ganze Erde ruht.*

*Ehe wir beginnen, tief im
Herzen drinnen,*

*zünden wir ein Lichtlein an,
das uns leuchten, wärmen
kann.*⁴⁵

Mit Hilfe dieses Gedichts werden Grammatik und neue Wörter gelernt. Wenn die Kinder in der fünften Klasse über Schulsachen reden, müssen sie die Schulsachen in die Hand nehmen und benennen. Es sollte kein Vokabelbüffeln sein, sondern die Kinder sollten neue Wörter durch Sachen erleben und auch so lernen. Dies gehört zu den Merkmalen der Erlebnispädagogik. Die Sachen konkret zu nennen, ist eine der richtigen Methoden für dieses Alter.

⁴⁴<http://www.waldorfjinoice.cz/>[Online] (Stand 26. 3. 2016 13: 50)

⁴⁵<http://anthrowiki.at/>[Online] (Stand 26. 3. 2016 14 00)

Empfehlung zu einer Aktivität: Die Kinder bekommen ein Gedicht und werden bestimmte grammatische Merkmale unterstreichen - zum Beispiel die Substantive.

6. Sechste Klasse

Der Übertritt des Schülers von der ersten Stufe in die zweite ist sehr deutlich. In der zweiten Stufe, das heißt von der sechsten bis zu der neunten Klasse, kommt das Kind langsam in die Pubertät. Damit muss man im Unterricht rechnen. Erste pubertäre Merkmale sind schon in der sechsten Klasse beobachtbar. Die Wahrnehmung der Welt und auch der Schule, vor allem der Lehrer, entwickelt sich weiter. Der Pädagoge gilt nicht mehr als Autorität, sondern die Schüler suchen ein Ideal, das sie anspricht. Sie beginnen mit dem gezielten Vokabellernen. Vorher ist das Lernen auf der spielerischen Basis durchgelaufen. Jetzt geht man zum „Büffeln“ über.

In diesem Alter beginnen die Schüler das Leben aus der logischen Perspektive zu betrachten. Daher ist es wichtig, die sprachliche und schriftliche Methode zu entwickeln. Das Sprechen übt man schon seit der ersten Klasse. Das Schreiben in der Fremdsprache lernt man seit der vierten Klasse. Die Schüler werden für die Verwendung der Fremdsprache in der Praxis seit der ersten Klasse vorbereitet. Sie schaffen jetzt ihre Meinungen auszudrücken. Die Ideen verwandeln sich in Worte. Das sind typische Merkmale der Erlebnispädagogik. Das Innere wird mit dem Äußeren verbunden. Die Gedanken verwirklichen sich durch die Wörter.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Freies Sprechen über sich und die eigene Umwelt, freies Reden über ein Thema, das im Unterricht behandelt worden ist, Erkennen der erarbeiteten grammatischen Phänomene und Belegung mit Beispielen, Verstehen der verwendeten grammatischen Terminologie.⁴⁶

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: Der Unterschied im Unterricht vorher und in der sechsten Klasse besteht darin, dass die Schüler die Grammatik lernen müssen. Deshalb sitzen sie nicht mehr auf dem Teppich, spielen keine Spiele mehr, sondern sitzen in den Bänken. Die Grammatik kann durch das Suchen im Text beigebracht werden. Nach Steiner sollten die Kinder nicht Wort für Wort übersetzen, sondern den Sinn des Textes begreifen. Dies ist für den Pädagogen nicht leicht, weil er passende Texte auswählen muss.

⁴⁶<http://www.waldorfjinonice.cz/>[Online 26. 3. 2016 16: 50]

Die Gedichte stehen im Unterricht nicht im Hintergrund, sie werden immer noch verwendet. Als ein konkretes Beispiel ist hier der Morgenspruch erwähnt. Das Gedicht ist für das Sprachniveau passend und wird in der fünften und sechsten Klasse gelernt. Beim Sagen dieses Gedichtes übt man die Verbkonjugation und neue Vokabeln.

Morgenspruch

Ich schaue in die Welt,

In der die Sonne leuchtet,

In der die Sterne funkeln;

In der die Steine lagern,

*Die Pflanzen lebend
wachsen,*

Die Tiere fühlend leben,

*In der der Mensch beseelt
Dem Geiste Wohnung gibt;
Ich schaue in die Seele, Die
mir im Innern lebet.*

Der Gottesgeist, er webt

*Im Sonn'- und Seelenlicht, Im
Weltenraum, da draußen, In
Seelentiefen, drinnen.*

Zu Dir, o Gottesgeist,

*Will ich bittend mich
wenden, dass Kraft und
Segen mir Zum Lernen und
zur Arbeit In meinem Innern
wachse.⁴⁷*

⁴⁷<http://anthrowiki.at> [Online] (Stand 27. 3. 2016 14 00)

Empfehlung zu einer Aktivität: Der Lehrer kann dieses Gedicht auf ein Papier schreiben und dann in Schnitte schneiden, die Kinder können das Gedicht selbst zusammenstellen.

7. Siebte Klasse

In der siebten Klasse denken die Schüler über ihre Zukunft nach. Sie sehnen sich nach neuen Erlebnissen, sie wollen ihre Meinungen mitteilen. Sie haben Interesse an bestimmten Bereichen, die sie bezaubert haben. Sie sind in der Pubertät, deswegen machen sie das Gegenteil zu dem, was man von ihnen erwartet. In diesem Alter muss man viel davonsprechen, was sich in ihm abspielt. Aus diesem Grund wird oft die mündliche Methode benutzt. Es ist normal, dass die Schüler gegen alles protestieren. Deshalb führen sie mit dem Lehrer keine ruhigen Diskussionen.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Unbestimmter und bestimmter Artikel, Ausdrücken des Negativen, Konjugation der Verben.⁴⁸

Lerninhalt des DaF-Unterrichts: Diese Ziele können unter anderem auf folgender Basis unterrichtet werden. An der Tafel gibt es Bilder, wo verschiedene Sachen gemalt sind. Die Schüler sollen sie benennen und fragen, was das ist - z. B. Ist das ein Ball? Ja das ist ein Ball. Nein, das ist kein Ball. In der Schule gibt es keine elektronischen Gegenstände wie z. B. interaktive Tafel, Fernseher, usw. Wenn man zum Beispiel im Unterricht einen Film benutzt, wünschen sich die Kinder ein Teil des Geschehens zu werden. Aus den realen Gründen ist es nicht möglich, deshalb sind sie frustriert. Die Frustration ist nicht das Ziel der Stunde, die Kinder sollen etwas Neues lernen. Aus diesem Grund werden die Medien in die Stunde minimal angeschlossen.

⁴⁸<http://www.waldorfjionice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 18: 50)

Die Schiffe⁴⁹

Der Spielplan für die Eintragung der eigenen Schiffe

	heißen	sein	kommen	wohnen	laufen
ich	X				X
du			X		
er, sie, es		X	X	X	
wir					
ihr	X				X
sie	X		X		X

Der Spielplan für den Kampf mit dem Gegner

	heißen	sein	kommen	wohnen	laufen
ich					
du					
er, sie, es					
wir					
ihr					
sie					

Jeder kennt bestimmt das Spiel „Schiffe“. Als Ziel setzt man sich, die Schiffe im Meer zu versenken. Jeder Spieler hat zwei Pläne, die das Meer darstellen. Man muss die Schiffe vorher in seinem Plan mithilfe eines Kreuzchens zeichnen, damit man weiß, wo seine Schiffe stehen. Es ist auch aus dem Grund nötig, damit man antworten kann, wenn der Gegner nach seinem Schiff fragt. Anstatt Pronomen und Verben sind im normalen Spiel in der Spalte die Buchstaben von A bis F und in der Zeile sind die Zahlen von 1 bis 5. In der Variante für den Deutschunterricht sind in den Spalten Personalpronomen und Verben.

Das Spiel verläuft so, dass die Schüler fragen. Sie sagen einen Buchstaben von der Spalte und eine Zahl von der Zeile – z.B.E1. In der Deutschstunde sagen sie z.B. er bekommt (siehe Tabelle oben). Dabei wird die Konjugation der Verben geübt.

⁴⁹<http://www.waldorfjionice.cz/>[Online] (Stand 27. 3. 2016 18: 50)

Empfehlung zu einer Aktivität: Dieses Spiel kann man auch für die Anfänger benutzen - für das Üben der Zahlen und Buchstaben – A1 oder Farben und Zahlen – 1 rot.

8. Achte Klasse

Die Schüler entdecken in der achten Klasse ihre Talente und der Lehrer sollte ihnen dabei helfen. Wenn man sein Talent entdeckt, sollte man es in der Stunde entwickeln, indem man die Aufgaben öfter ausübt, bei denen man das Talent ausnutzen kann. Man sollte die Methoden in der Stunde benutzen, die zum Gesamtdenken führen. Dabei wird alles, was man bis jetzt gelernt hat und wiederholt hat verwendet. Im Vordergrund der Bildung steht auch die Selbständigkeit. In diesem Alter sollen sich die Schüler selbstständig benehmen.

Im DaF-Unterricht sollte man auch kulturelle, geographische, geschichtliche und aktuelle Themen einführen. In der Waldorfschule spricht man erst in dieser Klasedarüber. Die Schüler lesen und sprechen über literarische Texte. Sie realisieren dieses Wissen auch z.B. durch verschiedene Projekte.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Direkte und indirekte Rede verwenden können, Adverbien, Pronomen und Adjektive vergleichen, alle Fälle richtig anwenden, Schreiben von kürzeren Aufsätzen.⁵⁰

Empfehlung zu einer Aktivität: Man kann das Projekt mit dem Thema „Ich“ einführen. Was habe ich in meinem Leben erlebt. Die Schüler können Bilder malen, die mit ihnen etwas zu tun haben. Dann wird das Projekt vor der Klasse vorgestellt. Die Erlebnispädagogik bewirkt hier, dass die Kinder besser darüber sprechen, was sie erlebt haben. Dies hilft zur Verbesserung ihrer Kommunikation in der deutschen Sprache.

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: Die Kinder lernen Deutsch seit acht Jahren, deswegen sprechen sie gut und kennen auch viel. Sie haben Grundkenntnisse über die deutsche Grammatik, deswegen können sie von den leichteren zu den schwierigen Regeln des Deutschen, wie z. B. Passiv und Konjunktiv übergehen. Bei der Aneignung der Grammatik werden sehr oft literarische Texte benutzt, hier werden die grammatischen Elemente

⁵⁰<http://www.waldorfjionice.cz/>[Online] (Stand 28. 3. 2016 19: 50)

gesucht und geübt. Die Schüler sind in der Lage, mit den trennbaren und untrennbaren Vorsilben zu arbeiten. In diesem Jahrgang beginnt man auch mit dem Diktatschreiben.

Das folgende Gedicht dient als Beispiel für den Unterricht in der achten Klasse.

Deutsch ist schwer

Deutsch ist schwer.

Das kann ich beweisen, bitte sehr!

*Herr Maus heißt zum Beispiel
Mäuserich.*

*Herr Laus aber keineswegs
Läuserich.*

Herr Ziege heißt Bock,

aber Herr Fliege nicht Flock.

Frau Hahn heißt Henne,

*aber Frau Schwan nicht
Schwenne.*

Frau Pferd heißt Stute,

Frau Truthahn Pute,

*und vom Schwein die Frau heißt
Sau.*

Und die Kleinen sind Ferkel.

Ob ich mir das merken?

*Und Herr Kuh ist gar ein
doppeltes Tier,*

heißt Ochs oder Stier,

und alle zusammen sind Rinder.

Aber die Kinder Sind Kälber!

Na, bitte sehr, sagt doch selber:

*Ist Deutsch nicht schwer?*⁵¹

Empfehlung zu einer Aktivität: Man kann dazu Karteikarten mit Tierbildern herstellen. Jedes Kind bekommt eine und sollte beim Lesen das Tier darstellen. Wenn jemand z. B. Stier liest, dann muss das Kind, das es hat, dieses Tier irgendwie darstellen. Es macht „MUUUU“. So geht es bei den anderen Tieren weiter.

9. Neunte Klasse

Am Ende der Ausbildung in der Waldorfschule haben die Schüler das gleiche Sprachniveau wie in den staatlichen Schulen, sie haben aber ihr Wissen auf eine andere, natürlichere Weise erworben.

Das Ziel des DaF-Unterrichts: Die Schüler lernen Deklination, Präpositionen mit Dativ und Akkusativ und einfache untergeordnete Satzstrukturen.⁵²

Lerninhalt des DaF- Unterrichts: In der neunten Klasse beherrschen die Schüler die kommunikative Seite der Sprache. Sie wird durch Dialoge geübt. Beim DaF-Unterricht wird auch die Umgangssprache berücksichtigt, dies betrifft auch die Waldorfschule. Die Kinder können einfache Texte übersetzen.

Im folgenden Text können die Schüler feststellen, ob sie gut Deutsch verstehen. Man kann den Text als Motivation zum weiteren Deutschstudium benutzen.

Gemäß einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft ist es nicht richtig, in der Lehrplangestaltung die Buchstaben in einem Wort sind, das einzige was wichtig ist, ist dass der erste und der letzte Buchstabe an der richtigen Position sind. Der Rest kann ein bisschen anders sein, trotzdem kann man ihn ohne Probleme lesen. Das ist so, weil wir nicht jedes Buchstaben einzeln lesen, sondern das Wort als Gesamtes.⁵³

⁵¹<http://www.waldorf-daf.info/material.htm>[Online] (Stand 2.4.2016 11:41)

⁵²Ebenda[Online] (Stand 2.4.2016 12:40)

⁵³<http://www.waldorf-daf.info/material.htm> [Online] (Stand 2.4.2016 13:00)

Empfehlung zu einer Aktivität: Den Text kann man am Anfang des Deutschstudiums vorlegen und dann mehrmals während der Jahre, damit die Kinder ihre Fortschritte sehen können. Am Anfang versteht man kein Wort und am Ende versteht man schon alles.

10. Vorteile der Erlebnispädagogik und Tipps für den traditionellen Deutschunterricht.

Im praktischen Teil wird der DaF- Unterricht in einer ausgewählten Waldorfschule in Pilsen beschrieben. Der Unterricht wurde nicht Minute für Minute beschreiben, sondern es wurden Hauptziele, Unterrichtsinhalte und Methoden vorgestellt. Die Schüler lernen die Fremdsprache seit der ersten Klasse. Von der ersten bis zur dritten Klasse wird die Fremdsprache mithilfe der Nachahmung beigebracht. Die Sprache wird bis dahin nur mündlich gelernt. Das heißt, die Schüler lernen Lieder, Gedichte oder Kurzgeschichten auswendig. Als Vorbild dient das Erwerben der Muttersprache. Das Kind lernt die Sprache von der Mutter durch Hören, Gestik und Pantomime. Seit der vierten Klasse beginnen die Kinder mit dem Schreiben. Sie lernen die Fremdsprache von der schriftlichen Seite her durch Schreiben von verschiedenen Texten, die sie schon kennen. Unter diesen Texten sind die schon bekannten Lieder und Gedichte von vorherigen Jahren. Die Grammatik lernen sie im Gegenteil zu den staatlichen traditionellen Schulen erst in höheren Jahrgängen. Weiter wird die deutsche Grammatik durch literarische Texte geübt. Die Schüler sprechen darüber und dabei werden die geographischen, kulturellen und geschichtlichen Elemente vermittelt. Beim Unterricht werden die Entwicklungsphasen des Kindes berücksichtigt. Aufgrund dessen werden passende Methoden nach den Entwicklungsphasen gewählt.

Im praktischen Teil werden die Merkmale der Erlebnispädagogik gesucht, genannt und analysiert. Es wurde festgestellt, dass die Waldorfpädagogik mit dem Erleben viel zu tun hat. Die Schüler erleben die Fremdsprache fast in jedem Teil des Unterrichts. Von der ersten Klasse bis zur dritten Klasse lernen die Kinder nach dem Vorbild der Muttersprache. Als sie noch Babys waren, haben sie die Muttersprache durch Nachahmung gelernt. Deswegen werden hier die Kurzgeschichten mit Pantomime dargestellt. Die Kinder verstehen, was der Lehrer sagt, aber nicht Wort für Wort, sondern nur die Bedeutung. Sie merken sich manche

Wörter, die sie selbst übersetzen. Auf dieser Art wird ihnen der Wortschatz beigebracht und die Kinder merken sich die Wörter und sie erleben sie besser. Der nächste Beweis für das Benutzen der Erlebnispädagogik in der Waldorfschule ist das Lernen des Grundwortschatzes - wie z. B. die Farben. In höheren Jahrgängen wird im Unterricht auch viel gesprochen (z. B. über sich selbst). Durch die mündliche Äußerung sind die Schüler in der deutschen Sprache selbstbewusster und haben weniger Angst mit einem gebürtigen Deutschen zu reden. Die Themen der Konversation werden nach der Entwicklungsphase und dem Sprachniveau gewählt.

Im traditionellen Unterricht kann man die Elemente der Erlebnispädagogik realisieren. Beim Erwerben des Wortschatzes zum Thema „das Wetter“ kann man dieselbe Methode wie in der Waldorfschule benutzen, z. B. das Spiel „Blitz und Regen“ in den Unterricht eingliedern. Weitere Tipps für den traditionellen Unterricht sind Lieder, bei denen sich die Kinder bewegen -zum Beispiel das Lied „Wenn du fröhlich bist“. Als letzter Tipp wird das Spiel „Schiffe“ beschrieben, in dem die Schüler die Grammatik lernen.

Man sollte sich nicht fürchten, mit diesen Aktivitäten die Deutschstunden zu bereichern. Die Unterrichtsstunden können interessanter und unterhaltsamer werden. Diese Aktivitäten werden in folgenden Vorbereitungen gezeigt.

Zuerst wird die Vorbereitung ohne Elemente der Erlebnispädagogik gezeigt.

1 min Begrüßung

3 min Vorstellung der Deutschstunde (Wie wird der Unterricht durchlaufen?)

5 min Konjugieren des Verbs – „essen“ (Jeder Schüler muss das Verb deklinieren.)

3 min Kennenlernen mit dem Text

7 min Hören des Textes (Alle sitzen und hören.)

20 min Lesen und Übersetzen des Textes (Die Schüler sitzen zu zweit und arbeiten miteinander.)

5 min Was haben wir gemacht? – Wiederholung der Aktivitäten in der Deutschstunde (Die Schüler beschreiben, was sie die ganze Stunde gemacht haben.)

1 min Beendigung der Stunde, Verabschieden (Der Lehrer endet die Deutschstunde.)

Jetzt wird die Vorbereitung mit Elementen der Erlebnispädagogik vorgestellt, die rot markiert sind.

1 min Begrüßung

*3 min Vorstellung der Deutschstunde (Wie wird der Unterricht durchlaufen? – **Der Lehrer spricht und zeigt Bilder oder macht Pantomime dazu.**)*

*5 min Konjugieren des Verbs – „essen“ – (**Einer bekommt eine Karte, wo entweder eine Person oder eine konjugierte Form des Verbs steht – z. B. „Ich“, ein anderer bekommt „esse“. Die Schüler müssen die Paare finden. Sie bilden einen Teil des Geschehens, deswegen merken sie sich die Grammatik besser.**)*

3 min Kennenlernen mit dem Text

5 min Hören des Textes

10 min Lesen und Übersetzen des Textes

*12 min Hören des Textes noch einmal – **Der Lehrer stoppt die Tonaufnahme, wenn er ein Verb hört. Die Schüler müssen die Tätigkeit mit der Pantomime darstellen.***

5 min Was haben wir gemacht? – Wiederholung der Aktivitäten in der Deutschstunde

1 min Beendigung der Stunde, Verabschieden

Die erste Vorbereitung war traditionell gebaut. Die zweite Vorbereitung wurde dagegen schon mit den Elementen der Erlebnispädagogik bereichert. Man sieht es beim Konjugieren des Verbs – die Schüler bilden das Geschehen. Dann wird es beim Hören des Textes zum zweiten Mal gezeigt, wo durch die Pantomime die Schüler darstellen, was die Wörter bedeuten. Die Pantomime gehört zu beliebten Methoden der Erlebnispädagogik.

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit der Problematik der Erlebnispädagogik in der Waldorfschule und deren Einsatzmöglichkeiten im Rahmen des traditionellen Unterrichts.

Im theoretischen Teil wurden die Grundinformationen zur Erlebnispädagogik und der Waldorfschule beschrieben. Zuerst wurden Ziele, Grundprinzipien, Etappen der Erlebnispädagogik und Schlüsselkompetenzen nähergebracht. Die Erlebnispädagogik setzt sich zum Ziel, das Lernen des Stoffes verständlich und unterhaltsam zu machen. Der Lernstoff sollte möglichst für immer im Gedächtnis bleiben. Die Erlebnispädagogik ist anders dank den ungewöhnlichen Methoden, die sie benutzt. In Zentrum von diesen Methoden steht das Erleben, d.h. die Kinder lernen den Stoff nicht nur in den Bänken, sondern auch mithilfeverschiedener Tätigkeiten auf dem Teppich. In dieser Arbeit geht es hauptsächlich um das Erwerben der deutschen Sprache. Die Informationen zum Thema Erlebnispädagogik sind in vier Kapitel geteilt. Als Erstes wird das Planen einer Unterrichtsstunde beschrieben. Es werden die Haupt W-Fragen beantwortet. Was, wie, für wen und wo man unterrichtet. Dann folgt die Durchführung einer konkreten Unterrichtsstunde nach den Prinzipien der Erlebnispädagogik. Nach der Realisierung kommt die Evaluierung der Stunde. Es wird beschrieben, wie der Lehrer mit den Schülern evaluiert und wie die Stunde verlaufen ist. Die nachfolgende Reflexion beschäftigt sich mit den Ergebnissen der Schüler. Die Reflexion zeigt die Fortschritte des Schülers. Aufgrund dieser Einteilung der Stunde funktioniert die Erlebnispädagogik.

Die zweite Hälfte des theoretischen Teils umfasst die Hauptinformationen über die Waldorfschule. Es werden die Grundprinzipien vorgestellt und die Grundbegriffe erklärt - z.B. warum man die Waldorfschule zu den alternativen Schulenzählt, was genau mit dem Wort alternativ resp. Alternative gemeint ist.

Im praktischen Teil wird der DaF-Unterricht in der Waldorfschule beschrieben, es werden Hauptziele, Unterrichtsinhalte und Methoden vorgestellt. Die Schüler lernen die Fremdsprache seit der ersten Klasse. Von der ersten bis zur dritten Klasse wird die Fremdsprache durch das Erwerben beigebracht. Seit der vierten Klasse beginnen die Kinder mit dem Schreiben. Die Grammatik lernen sie in höheren Jahrgängen, im Gegenteil zu den traditionellen Schulen, in denen die Grammatik gleich vom Anfang an unterrichtet wird. Beim Unterricht werden die

Entwicklungsphasen des Kindes berücksichtigt. Aufgrund dessen werden die passenden Methoden nach der Entwicklungsphase des Kindes gewählt.

Im praktischen Teil werden die Merkmale der Erlebnispädagogik gesucht, genannt und analysiert. Es wurde festgestellt, dass die Waldorfpädagogik mit dem Erleben viel zu tun hat. Die Elemente der Erlebnispädagogik und die Aktivitäten in den alternativen Schulen sind auch für den Unterricht in den traditionellen Schulen benutzbar, deswegen könnten sie auch dortrealisiert werden. Die Aktivitäten können die Deutschstunden bereichern und die Schüler für die deutsche Sprache begeistern.

RESUMÉ

This master thesis focuses on experience-pedagogy at Waldorfschool and its possibilities in the framework of traditional schooling. First the goals, principles and key competences are described. The goal of this pedagogical method is to make the lessons understandable and amusing. Thanks to different approach the experience pedagogy is different – the main attribute of this pedagogy is experience, children do not sit on chairs but use their whole body. This master thesis focuses on usage of this method in learning German language. The information about experience pedagogy is divided into four chapters. First the lesson is planned. The main questions are answered here – what, how, whom and where are the lessons. Then an example of a lesson is described. An evaluation of the lesson follows.

The second half of the theory part includes main information about Waldorfschool.

In the practical part the DaF-lesson at Waldorfschool is described. The main goals, content and methods are introduced. In the practical part the attributes of experience-pedagogy are searched for, named and analysed. It was confirmed, that the Waldorf-pedagogy is based on experience. The principals of experience pedagogy and alternative schooling system are suitable for traditional school and can be used there. This kind of pedagogical approach can enrich the lesson and make pupils enthusiastic about learning German.

ANHÄNGE

Anhang I

Bild Rudolfs Steiners ⁵⁴



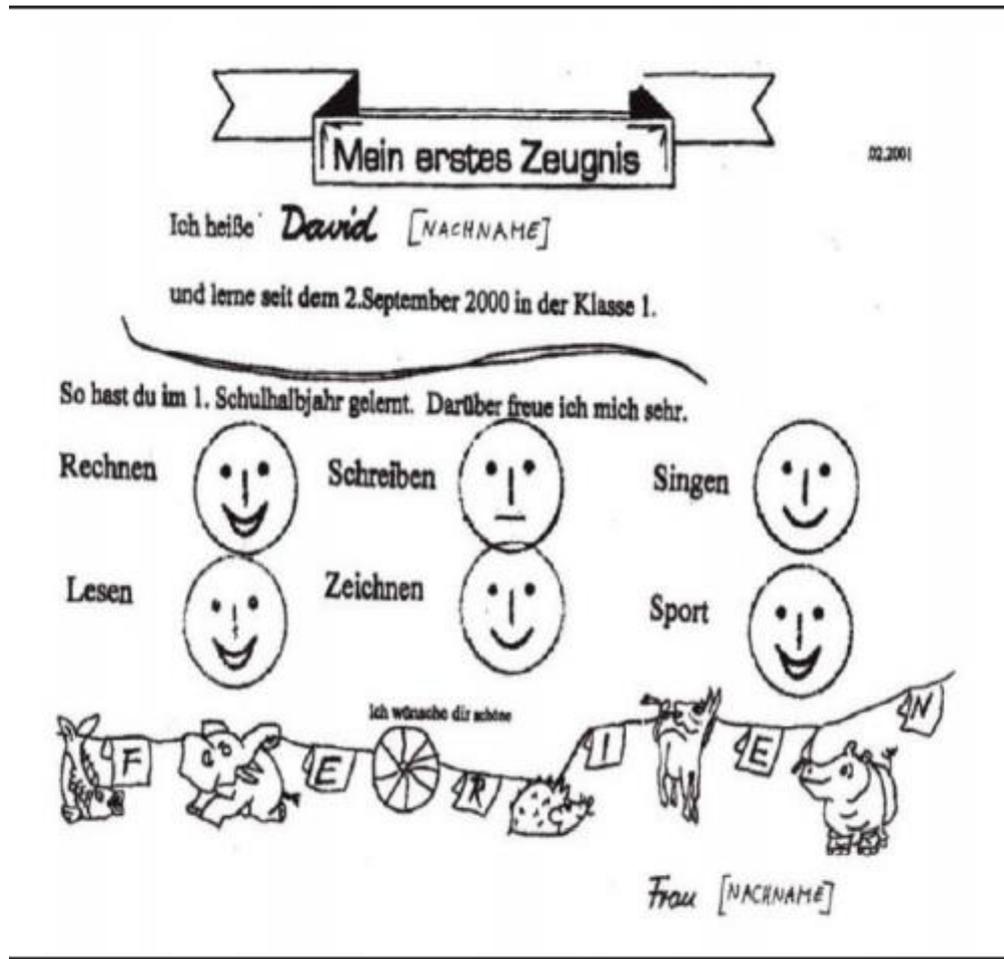
Anhang II

Bildungsbereiche der Erlebnispädagogik (<http://www.kinderhaus-marienheim.de>)



⁵⁴ Übernommen von www.anthrowiki.at [Online 30.3.12:10]

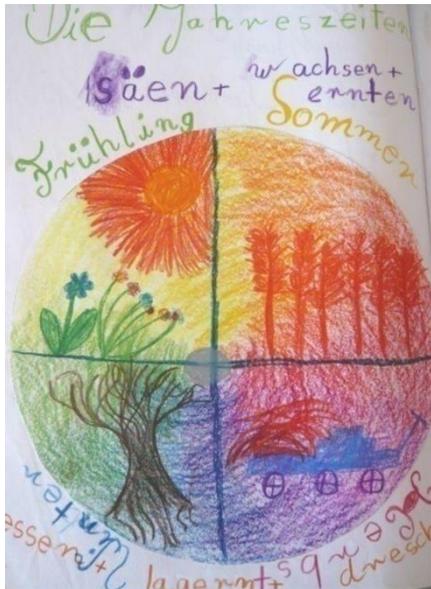
Zeugnis der 1. Klasse der Waldorfschule⁵⁵



⁵⁵ Übertommen von <http://www.fallarchiv.uni-kassel.de> [Online 30.3.12:00]

Anhang IV

Epochenheft⁵⁶



Anhang V

Zeugnissprüche für Schüler aus der zweiten Klasse⁵⁷

Alexander Piecha

Hoch in den Ästen

lebt ein Eichhorn.

Das klettert am besten:

Vorbei an hartem Dorn

und flink durch die Wipfel,

Du erblickst kaum

einen Zipfel,

dort im Baum,

da huscht es fort,

⁵⁶ Übernommen von <http://www.waldorf-ideen-pool.de> [Online 30.3.12:20]

⁵⁷ Übernommen von <http://www.waldorf-ideen-pool.de> [Online 30.3.12:20]

an einen anderen Ort.

Gilt es aber, für des Winters Bitterkeit

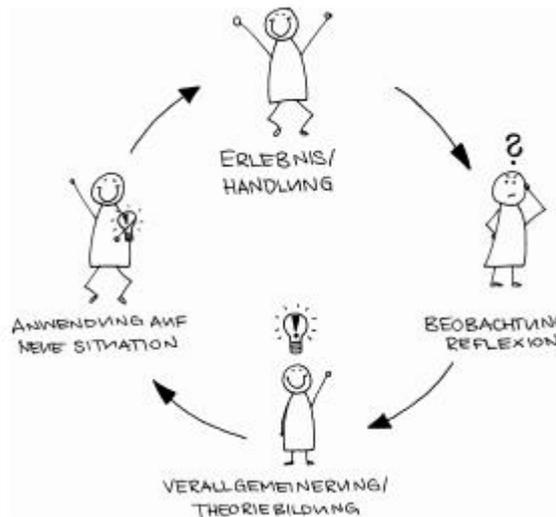
Vorräte zu sammeln zur rechten Zeit,

dann vergräbt es bedächtig manche Nuss,

damit es den Hunger nicht fürchten muss.

Anhang VI

Lernzyklus⁵⁸



⁵⁸ Anlehnung an Kolb 1984:21 und Paffrath 2013:55

Anhang VII

Kriterienkatalog für die Bewertung der Unterrichtsstunde mit Merkmalen der Erlebnispädagogik⁵⁹

Merkmale erlebnispädagogischer Arbeit	Erfüllt	Nicht erfüllt
 Aktion und Reflexion		
 Handlungsorientiert		
 Ernstcharakter		
 Freiwilligkeit		
 Negatives Wissen		
 Ganzheitlichkeit		
 Ressourcenorientiert		
 Soziale Interaktion/ Gemeinschaftserlebnis		
 Grenzerfahrung		
 Kairos-Moment/ Aha-Erlebnis		
TOTAL		

⁵⁹ www.igw.edu [Online 30.3.12:30]

LITERATURVERZEICHNIS

PRIMÄRLITERATUR

1. FRANS CARLGREN a BILDREDAKTION: ARNE KLINGBORG. Erziehung zur Freiheit: die Pädagogik Rudolf Steiners. Aufl. Stuttgart: Vlg Freies Geistesleben, 1996.
2. SENNINGER, T.: Abenteuer Leiten- in Abenteuern Lernen. Ökotoxia Verlag, Münster 2002.
3. HECKMAIR, B., MICHL, W.. Erleben und Lernen – Einstieg in die Erlebnispädagogik.. Reinhardt Verlag, Neuwied, Kriftel 2002.
4. HECKMAIR, B., MICHL, W., WALSE, F.. Die Wiederentdeckung der Wirklichkeit - Erlebnis im gesellschaftlichen Diskurs und in der pädagogischen Praxis. Praktische Erlebnispädagogik. Verlag Dr. Jürgen Sandmann 1995.
5. STEINER, Rudolf a [DIE HERAUSGABE .. WALTER KUGLER]. Gesamtausgabe. Dornach/Schweiz: Rudolf-Steiner-Verl, 1984.
6. STEINER, Rudolf. Eurythmie: die neue Bewegungskunst der Gegenwart : Vorträge und Ansprachen zu Eurythmie-Aufführungen in den Jahren 1918 bis 1924. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1986.
7. STEINER, Rudolf. Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach: Rudolf-Steiner-Verl, 1980.
8. HOLT, John Caldwell. How children learn. Rev. ed. New York, N.Y.: Delacorte Press/Seymour Lawrence, 1983.
9. REINERS, Karl. Erlebnispädagogik. Stuttgart: Verlag Blau, 1993.
10. HLADÍK, Petr. 111 her pro atraktivní výuku němčiny. Praha: Grada, 2014.
11. HANUŠ, R., CHYTILOVÁ, L.: Zážitkově pedagogické učení. Praha, Grada 2009.
12. PELÁNEK, R.: Zážitkové výukové programy. Praha, Portál 2010.
13. Gymnasion: časopis pro zážitkovou pedagogiku. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2004-.

14. DENJEAN, Alain. Výuka cizích jazyků v praxi waldorfské školy. Praha: Asociace waldorfských škol ČR, 2013.
15. RONOVSÝ, Vít. Anthroposofické pojetí světa a člověka jako základní východisko waldorfské pedagogiky. Hranice: Fabula, 2011.
16. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996.
17. POL, Milan a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfské školy: izolovaná alternativa nebo zajímavý podnět pro jiné školy?. Brno: Masarykova univerzita, 1995.
18. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011.

INTERNETQUELLEN

1. WIECHERT, Christof. Anthromedia [Online]. (Stand 14.3.2016 9:05). Fremdsprachenunterricht an Waldorfschulen. URL: <http://www.anthromedia.net/fachdossiers/bildung-undunterricht/aktuell/fremdsprachenunterricht/>
2. Prof. Dr. Rudi Krawitz: Johann Amos Comenius: Didactica Magna – Große Didaktik [Online]. (Stand 15. 3. 2016 16:27). URL: http://www.krawitz.de/Comenius_Didaktik.pdf
3. <http://www.odysseetheater.org> [Online 16.3.2016 12:03]
4. <http://www.waldorfschule.de>[Online 27.3.2016 16:50]
5. <http://www.waldorf-ideen-pool.de>[Online 29.3.2016 13:45]
6. www.fallarchiv.uni-kassel.de[Online 29.3.2016 13:55]
7. www.kinderhaus-marienheim.de[Online 29.3.2016 13:55]
8. www.anthrowiki.at[Online 29.3.2016 14:05]
9. SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)
10. www.gothenaum.org [Online 1.3.23:07]
11. www.duden.de [Online 1.3.22:42]

12. www.waldorfjinonice.cz [Online 30.3.12:23]
13. www.igw.edu [Online 30.3.12:30]